

# Bundes- Liederbuch

des

Arbeiter-Turn- und Sportbundes

1928



1928

*Handwritten mark*

*K. Köpisch u. W. Riedel*

0729

Arbeiter-Turnverlag A.-G., Leipzig

**G. Homann**

Hammer-Linden

Rudolfstr. 11 a

# Bundes- Liederbuch

des

Arbeiter-Turn- und Sportbundes

Bearbeitet von

*W. Riedel und R. Koppisch*



LEIPZIG 1928

Herausgegeben vom Arbeiter-Turn-Verlag A.-G.

Leipzig S 3, Fichtestraße 36

G. Homann  
Hammener Linden

Rudolfstr. 11a

## LEITSPRUCH

III

Was unsre Brust mit Lust erfüllt,  
Was ernst aus tiefster Seele quillt,  
Was kampfesfreudig uns bewegt  
Sich gern im schönen Liede regt.  
Drum schöpft mit Kehlen klar und hell  
Genuß aus unserm Liederquell.

Doch niemals größt der Welt zum Leide,  
Singt euch und andern nur zur Freude.  
Stets ist ein gutgeübter Chor  
Auch Hochgenuß für Herz und Ohr.



STICH UND DRUCK VON  
OSCAR BRANDSTETTER IN LEIPZIG

A80-10729



## VORWORT

Länger als 2 Jahrzehnte bestand unser altes, gänzlich veraltetes Liederbuch: „Der Freie Turner“. Nun kommt endlich ein neues heraus. Der Name „Freie Turner“ paßte ebensowenig mehr auf unseren Bund wie der Inhalt. Einen charakteristischen kurzen Sammelnamen zu finden für alle Sparten war nicht möglich. Deshalb heißt es schlicht: „Bundesliederbuch“.

Herausgebracht wurden alle Trink- und veraltete Turnerlieder, hereingenommen die neueren Jugend- und Volkslieder. Ausgemerzt wurden auch die verballhornten Spartenlieder. Nach den Melodien bekanntester Kampflieder der Arbeiterschaft Fußball-, Turner- oder Schwimmerlieder zu singen, ist grober Unfug, der unbedingt unterbleiben muß. Überhaupt mußten die Spartenlieder auf das äußerste beschränkt werden, da die Texte meist fürchterlich sind. Singen wir lieber dafür schöne allgemeine Volks-, Marsch- und Kampflieder.

Sämtliche Lieder mit einer Ausnahme sind mit Noten, meist nur Singweisen, aber auch viele zweistimmig, 2 Lieder drei- und 3 Lieder vierstimmig. Ganz besonders für Turnerchöre empfohlen sei das von Gustav Kränkel und G. Ad. Uthmann dem Arbeiter-Turn- und Sportbund Aussig geweihte Lied: „Frisch und frei, stark und treu“. Die Noten sind vom Verlag unseres Bruderbundes in Aussig a. E. zu beziehen. Ohne Notenbezug kein Aufführungsrecht. Ferner sind die meisten Lieder mit Gitarrebegleitung versehen.

Tausende schöner Lieder bestehen. Aber die Noten machen ein Liederbuch umfangreich. Eine Liederbibel können wir nicht in der Tasche herumtragen. Deshalb war äußerste Beschränkung geboten. Also scheltet nicht, wenn ihr nicht jedes gewünschte Lied darin findet. Wenn wir alle hineinnehmen wollten, die „unbedingt“ noch hinein mußten, hätte die doppelte Stärke nicht ausgereicht. Und erschöpft kann der Liederquell doch nicht werden. Auf andere höchst wünschenswerte neue schöne Lieder mußten wir verzichten. So auf: „Auf der Lüneburger Heide“ und „Die Finken und die schlagen“.

Für diese Lönslieder wurde uns trotz mehrmaliger Vorstellungen vom Verleger die Nachdruckerlaubnis verweigert resp. nur zugestanden, wenn für jedes Lied 50 Mark gezahlt wurden. Wir mußten verzichten. Vorwürfe darüber sind allerdings nicht angebracht. Denn Liederbücher herausbringen kostet Geld, und Komponisten, Dichter und Verleger sind auch des Lohnes ihrer Arbeit wert. Wenn die beliebtesten Lieder ihrer Verlagswerke kostenlos in alle Liedersammlungen übergehen, dann können sie ihre eigenen Werke einstampfen.

Um so dankbarer müssen wir den Verlagen sein, die uns die Erlaubnis bereitwilligst gaben. Es sind dies:

Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M., und der Komponist Lehrer Wangorsch daselbst für das Lied: „Heute wollen wir das Ränzlein schnüren“. Aus „Lieder von der Wegscheide“.

Arbeiterturnverlag Aussig a. d. Elbe für das prächtige Uthmannsche Lied: „Froh und frei, stark und treu“.

Arbeiter-Jugend-Verlag, Berlin, für die von Englert vertonten schönen Lieder:

„Aus der Städte dumpfen Banden“,  
 „Hebt unsere Fahnen in den Wind“,  
 „Wann wir schreiten Seit' an Seit'“,  
 „Wenn die Arbeitszeit zu Ende“,  
 „Wir schreiten in der Sternennacht“.

Wir empfehlen die genannten Liederbücher besonders für Sangesfreudige. Mit einem einzigen Liederbuch können viele nicht auskommen, weil jedes einzelne unvollkommen oder viel zu teuer und unhandlich sein muß.

Wir hoffen trotzdem, die wichtigsten Lieder auf unserem Gebiete erfaßt zu haben und wünschen unseren Mitgliedern möglichste Ausnutzung dieses herrlichen Freudenbornes. Es sind köstliche Lieder drinnen, singt sie nur alle durch, lernt auch die Texte und singt sie anständig, euch und anderen zur Freude.

Frei Heil!

Leipzig, im Juli 1928.

## INHALT

	Seite
Leitspruch.....	III
Vorwort.....	IV u. V
Gesamtes alphabetisch geordnetes Liederverzeichnis... VII	
Verzeichnis nach Liederanfängen in 5 Abteilungen ... XIV	
Kampf.....	XIV—XV
Turnen, Spiel und Sport .....	XV—XVI
Wandern .....	XVI—XVIII
Volkswesen .....	XVIII—XIX
Allerlei Lustiges, Kanon .....	XIX—XX
Worte zur Gitarrebegleitung .....	XXI—XXIV

Gesamtes alphabetisch  
geordnetes Liederverzeichnis

	Seite
Ach, wie ist's möglich dann .....	178
Ade, du lieber Tannenwald .....	112
Ade zur guten Nacht .....	113
Alleweil kann mer net lustig sei .....	207
Als wir jüngst in Regensburg waren .....	208
Am Brunnen vor dem Tore .....	179
Am schönsten klingt ein frohes Lied ..	114
Auf, auf! ihr freien Turner .....	53
Auf de schwäbsche Eisebohne .....	209
Auf dem Rasen im Walde .....	115
Auf der Welt ist's schön .....	210
Auf einem Baum ein Kuckuck .....	211
Auf, ihr Turner, all herbei .....	54
Auf, ihr Turner, auf und singt .....	220
Auf, ihr Turnerbrüder .....	55
Auf, ihr Turner, frisch und frei .....	56
Auf, ihr Turner, laßt uns wallen .....	57
Auf, Sozialisten, schließt die Reihen ..	1
Auf, und laßt die Fahne fliegen .....	2
Auf und nieder geht die Sonne .....	4
Auf zur Sonnenwende .....	180
Aus der Städte dumpfen Banden .....	5
Berggipfel erglühen .....	116
„Bet und arbeit“ ruft die Welt .....	6
Bin ein fahrender Gesell .....	117
Blaue Jacken, sagt er .....	59

	Seite
Blaue Luft, Frühlingsduft .....	118
Brüder, auf zum frohen Wandern .....	119
Brüder, reicht die Hand zum Bunde .....	7
Brüder, schließt die frohe Runde .....	181
Brüder, zur Sonne, zur Freiheit .....	9
Das Fußballspiel ist meine Lust .....	60
Das Fußballspiel ist jedem ein Quell .....	61
Das Lieben bringt groß Freud .....	182
Das Schönste auf der Welt .....	120
Das Wandern ist des Müllers Lust .....	121
Dem Mann der Arbeit .....	10
Dem Morgenrot entgegen .....	11
Dem Turner ward das schönste Ziel .....	63
Dem Volk sind wir entsprossen .....	65
Der Frühling kehrt wieder .....	220
Der Mai ist gekommen .....	123
Des Sonntags in der Morgenstund .....	124
Des Volkes Blut verströmt in Rächen .....	13
Die freien Sportler, sie ziehen .....	68
Die Freiheit hoch in Ehren .....	66
Die Gedanken sind frei .....	15
Die ihr arbeitet, vorwärts, Jugend voran .....	16
Die Leineweber haben eine saubere Zunft .....	211
Die Menschen, die nur im Genuß .....	17
Die Sonne lacht vom Himmelszelt .....	125
Die Straßen hin und wieder .....	127
Die Turnerei ist meine Braut .....	69
Die Wahrheit bricht sich Bahn .....	20
Die Zither lockt, die Geige klingt .....	128

	Seite
Dort wo der Rhein .....	183
Drauß' ist alles so prächtig .....	184
Drei Zigeuner fand ich einmal .....	185
Drunten im Unterland .....	129
Durch Feld und Buchenhallen .....	130
Durchs Wiesetal gang i jetzt nah .....	186
Ei, was bin ich für ein lustiger Bub .....	212
Ein Ruf ist erklingen .....	71
Ein sehr harter Winter .....	221
Ein wandernder Geselle .....	132
Erwacht, ihr Schläferinnen .....	221
Es, es, es und es .....	133
Es lag in Schmach und Schande .....	72
Es stand meine Wiege in niedrigem Haus .....	21
Es stehn drei Birken auf der Heide .....	134
Es steht ein Baum im Odenwald .....	187
Es strahlt die Maiensonne .....	22
Es tönen die Lieder .....	222
Es zogen im sonnigen Segen .....	136
Feindliche Stürme durchtoben die Lüfte .....	24
Frei Heil, so rufen wir Turner .....	222
Frisch auf, mein Volk, mit Trommelschlag .....	26
Frisch auf, ihr Schwestern, kommt herbei .....	73
Frisch — frei gesungen .....	137
Frisch heran, Brüder, hört ihr das Klingen .....	74
Frisch und frei, stark und treu .....	76
Froh herbei — Wolken frei .....	138
Froh und frei, froh und frei .....	84
Frohlich und wohlgemut .....	139

	Seite
Hab mein Wage vollgelade .....	213
Hab oft im Kreise der Lieben .....	187
Hebt unsre Fahnen in den Wind .....	27
Heraus, ihr trauten Brüder .....	86
Herbei, herbei, ihr Turner all .....	28
Heut noch sind wir hier zu Haus .....	141
Heute wollen wir das Ränzlein schnüren .....	140
Hier im Ort ist ein Gericht .....	31
Hinaus, es läßt mir keine Ruh .....	142
Hinaus, freie Turner .....	87
Hinaus in weite Ferne .....	88
Hinterm Ofen liegt ein großer Ranzen .....	214
Hoch vom Dachstein an .....	143
Horch, es ruft der Glocke Ton .....	223
Horch! was kommt von draußen rein .....	189
Hört ihr nicht den Ruf erklingen .....	144
Hört ihr nicht erklingen .....	90
Ich bin ein freier Mann und singe .....	32
Ich bin ein freies Turnerblut .....	91
Ich bin ein lust'ger Wandersmann .....	146
Ich schieß den Hirsch im wilden Forst .....	190
Ich will voran im Kampfe schreiten .....	34
Im Krug zum grünen Kranze .....	192
Im Osten glüht der junge Tag .....	36
Immer vorwärts, auf die Höhen .....	148
In den frischen grünen Wald .....	149
In einem kühlen Grunde .....	193
In Polen brummt der Bär .....	216
Jetzt gang i ans Brünnele .....	191

	Seite
Jubelnd sei es heut verkündet .....	92
Kann schinnrn Baam gippt's .....	194
Langer Schläfer .....	223
Laßt tönen laut mit hellem Klang .....	38
Lieder stimmt an .....	93
Mädele ruck, ruck, ruck .....	195
Mei Bärbele .....	217
Mein Herz ist im Hochland .....	151
Mein Vater war ein Wandersmann .....	150
Morgen marschieren wir .....	152
Nachtigall, wie sangst du so schön .....	196
Nicht betteln, nicht bitten .....	39
Nun bricht aus allen Zweigen .....	153
Nun leb wohl, du kleine Gasse .....	154
Nur frisch heran, ihr lieben Leute .....	94
O Wanderglück, o Wanderlust .....	155
O wie lustig läßt sich's jetzt marschieren .....	158
O wie wohl ist mir am Abend .....	223
O wie wunderschön singt das Vögelein .....	224
Rosestock, Holderblüh .....	197
Sie sollen uns nicht finden .....	95
Schon dämmert in der Ferne .....	40
Schön ist die Jugend .....	198
Schwarzbraun ist die Haselnuß .....	159
So hab ich nun die Stadt verlassen .....	160
So scheiden wir mit Sang und Klang .....	160
Steht auf, ihr Schwimmer .....	97
Stille Nacht, Weihenacht .....	200
Takt, Takt, auf Takt habt acht .....	41

	Seite
Turner, auf zum Streite .....	99
Turner, herbei .....	98
Turner, reicht die Hand zum Bunde .....	100
Turngenossen, seht in allen Gauen .....	101
Und als die Schneider Jahrstag hatten .....	218
Und die Würzburger Glöckli .....	199
Und hört ihr das Brausen und Klingen .....	102
Und wieder blühte die Linde ...	161
Unsterbliche Opfer, ihr sanket dahin .....	42
Von allen den Mädchen so blink und so blank .....	201
Vorm Feinde stand in Reih und Glied .....	43
Wacht auf, Verdammte dieser Erde .....	44
Wacht auf, wacht auf .....	224
Wann wir schreiten Seit' an Seit' .....	46
Was gibt es Lustigeres auf der Welt .....	164
Wenn alles grünt, wenn alles blüht .....	166
Wenn die Arbeitszeit zu Ende .....	167
Wenn's Mailüfterl weht .....	162
Wer hat dich, du schöner Wald .....	168
Wer kennt sie nicht, die Fußballschar .....	103
Wer schafft das Gold zutage .....	47
Wer war denn wohl der erste Mann .....	104
Wie die Natur sprengt alle Bande .....	105
Wie lieblich schallt durch Busch und Wald .....	170
Wie ist das doch so schön bedacht .....	169
Wie ist doch die Erde so schön .....	203
Will ich einmal recht iustig sein .....	171
Willkommen, o seliger Abend .....	172
Wir gehen in den Wald hinein .....	175

	Seite
Wir schreiten in der Sternennacht .....	49
Wir sind die Schmiede, der Zukunft Schlüssel .....	50
Wir sind jung, die Welt steht offen .....	173
Wir treten zusammen .....	108
Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet .....	51
Wohlauf, die Luft geht rein und frisch .....	109
Wohlauf zum Wandern in die Welt .....	177
Wo e kleins Hüttle steht .....	204
Zillertal, du bist mei Freud .....	205
Zwa Sterndla am Himmel .....	206
Zwietracht soll uns nicht entzweien .....	110





## Verzeichnis nach Liederanfängen (abteilungsweise)

### I. Kampf

	Seite
• Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!.....	1
• Auf, und laßt die Fahne fliegen .....	2
Auf und nieder geht die Sonne .....	4
Aus der Städte dumpfen Banden .....	5
• „Bet' und arbeit'!“ .....	6
• Brüder, reicht die Hand .....	7
Brüder, zur Sonne, zur Freiheit .....	9
• Dem Mann der Arbeit .....	10
Dem Morgenrot entgegen .....	11
Des Volkes Blut verströmt in Bächen .....	13
Die Gedanken sind frei, .....	15
Die ihr arbeitet .....	16
Die Menschen, die nur im Genuß .....	17
• Die Wahrheit bricht sich Bahn .....	20
• Es stand meine Wiege in niedrigem Haus .....	21
• Es strahlt die Maiensonne .....	22
Feindlich Stürme durchtoben die Lüfte .....	24
• Frisch auf, mein Volk, mit Trommelschlag .....	26
Hebt unsere Fahnen in den Wind .....	27
• Herbei, herbei, ihr Turner all .....	28
Hier im Ort ist ein Gerücht .....	31
• Ich bin ein freier Mann und singe .....	32
Ich will voran im Kampfe schreiten .....	34
Im Osten glüht der junge Tag .....	36
• Laßt tönen laut mit hellem Klang .....	38
• Nicht betteln, nicht bitten .....	39

	Seite
Schon dämmert in der Ferne .....	40
Takt, Takt, auf Takt habt acht .....	41
Unsterbliche Opfer, ihr sanket dahin .....	42
• 'Vorm Feinde stand in Reih und Glied .....	43
Wacht auf, Verdammte dieser Erde .....	44
Wann wir schreiten Seit' an Seit' .....	46
• 'Wer schafft das Gold zu Tage .....	47
Wir schreiten in der Sternennacht .....	49
Wir sind die Schmiede, der Zukunft Schlüssel .....	50
• 'Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet .....	51

### II. Turnen, Spiel und Sport

Auf, auf, ihr freien Turner .....	53
• Auf, ihr Turner, all herbei .....	54
Auf, ihr Turnerbrüder .....	55
• Auf, ihr Turner frisch und frei .....	56
Auf, ihr Turner, laßt uns wallen .....	57
Blaue Jacken, sagt er .....	59
Das Fußballspieln ist meine Lust .....	60
Das Fußballspiel ist jedem ein Quell .....	61
Dem Turner ward das schönste Ziel .....	63
• Dem Volk sind wir entsprossen .....	65
• Die Freiheit hoch in Ehren .....	66
Die freien Sportler, sie ziehen .....	68
• Die Turnerei ist meine Braut .....	69
Ein Ruf ist erklungen .....	71
Es lag in Schmach und Schande .....	72
• Frisch auf, ihr Schwestern, kommt herbei .....	73
Frisch heran, Brüder, hört ihr das Klingen .....	74
Frisch und frei, stark und treu .....	76
Froh und frei, froh und frei .....	84

	Seite
Heraus, ihr trauten Brüder .....	86
Hinaus, freie Turner .....	87
Hinaus in weite Ferne .....	88
Hört ihr nicht erklingen .....	90
Ich bin ein freies Turnerblut .....	91
Jubelnd sei es heut verkündet .....	92
Lieder stimmt an .....	93
Nur frisch heran, ihr lieben Leute .....	94
Sie sollen uns nicht finden .....	95
Steht auf, ihr Schwimmer .....	97
Turner herbei .....	98
Turner, auf zum Streite .....	99
Turner, reicht die Hand zum Bunde .....	100
Turngenossen, seht in allen Gauen .....	101
Und hört ihr das Brausen und Klingen .....	102
Wer kennt sie nicht, die Fußballchar .....	103
Wer war denn wohl der erste Mann .....	104
Wie die Natur sprengt alle Bande .....	105
Wir treten zusammen .....	108
Wohlauf, die Luft geht rein und frisch .....	109
Zwietracht soll uns nicht entzweien .....	110

### III. Wandern

Ade, du lieber Tannenwald .....	112
Ade zur guten Nacht .....	113
Am schönsten klingt ein frohes Lied .....	114
Auf dem Rasen im Walde .....	115
Berggipfel erglühen .....	116
Bin ein fahrender Gesell' .....	117
Blaue Luft, Frühlingsduft .....	118
Brüder, auf zum frohen Wandern .....	119

	Seite
Das Schönste auf der Welt .....	120
Das Wandern ist des Müllers Lust .....	121
Der Mai ist gekommen .....	123
Des Sonntags in der Morgenstund .....	124
Die Sonne lacht vom Himmelszelt .....	125
Die Straßen hin und wieder .....	127
Die Zither lockt, die Geige klingt .....	128
Drunten im Unterland .....	129
Durch Feld und Buchenhallen .....	130
Ein wandernder Geselle .....	132
Es, es, es und es .....	133
Es stehn drei Birken auf der Heide .....	134
Es zogen im sonnigen Segen .....	136
Frisch — frei gesungen .....	137
Froh herbei, Wolken frei .....	138
Fröhlich und wohlgerut .....	139
Heute wollen wir das Ränzlein schnüren .....	140
Heut noch sind wir hier zu Haus .....	141
Hinaus, es läßt mir keine Ruh .....	142
Hoch vom Dachstein an .....	143
Hört ihr nicht den Ruf erklingen .....	144
Ich bin ein lust'ger Wandersmann .....	146
Immer vorwärts auf die Höhen .....	148
In dem frischen, grünen Wald .....	149
Mein Vater war ein Wandersmann .....	150
Mein Herz ist im Hochland .....	151
Morgen marschieren wir .....	152
Nun bricht aus allen Zweigen .....	153
Nun leb' wohl, du kleine Gasse .....	154
O Wanderglück, o Wanderlust .....	155
O wie lustig läßt sich's jetzt marschieren .....	158
Schwarzbraun ist die Haselnuß .....	159

	Seite
So hab' ich nun die Stadt verlassen .....	160
So scheiden wir mit Sang und Klang .....	160
Und wieder blühte die Linde .....	161
Wenn's Mailüfterl weht .....	162
Was gibt es Lustigeres auf der Welt .....	164
Wenn alles grünt, wenn alles blüht .....	166
Wenn die Arbeitszeit zu Ende .....	167
Wer hat dich, du schöner Wald .....	168
Wie ist das doch so schön bedacht .....	169
Wie lieblich schallt durch Busch und Wald .....	170
Will ich einmal recht lustig sein .....	171
Willkommen, o seliger Abend .....	172
Wir sind jung, die Welt steht offen .....	173
Wir gehen in den Wald hinein .....	175
Wohlauf zum Wandern in die Welt .....	177

## IV. Volksweisen

Ach, wie ist's möglich dann .....	178
Am Brunnen vor dem Tore .....	179
Auf, zur Sonnenwende .....	180
Brüder, schließt die frohe Runde .....	181
Das Lieben bringt groß' Freud .....	182
Dort wo der Rhein .....	183
Drauß' ist alles so prächtig .....	184
Drei Zigeuner fand ich einmal .....	185
Durchs Wiesetal gang i jetzt na .....	186
Es steht ein Baum im Odenwald .....	187
Hab' oft im Kreise der Lieben .....	187
Horch, was kommt von draußen rein .....	189
Ich schieß' den Hirsch im wilden Hain .....	190
Jetzt gang i ans Brünnele .....	191

	Seite
Im Krug zum grünen Kranze .....	192
In einem kühlen Grunde .....	193
Kann schinn'rn Baam gippt's .....	194
Mädele, ruck, ruck, ruck .....	195
Nachtigall, Nachtigall, wie sangst du so schön .....	196
Rösestock, Holderblüh .....	197
Schön ist die Jugend .....	198
Und die Würzburger Glöckli .....	199
Stille Nacht, Weihenacht .....	200
Von allen den Mädchen so blink und so blank .....	201
Wie ist doch die Erde so schön .....	203
Wo e kleins Hüttle steht .....	204
Zillertal, du bist mei Freud' .....	205
Zwa Sternidla am Himmel .....	206

## V. Allerlei

Alleweil kann mer net lustig sein .....	207
Als wir jüngst in Regensburg waren .....	208
Auf de schwäbsche Eisenbohne .....	209
Auf der Welt ist's schön .....	210
Auf einem Baum ein Kuckuck saß .....	211
Die Leincweber haben eine saubere Zunft .....	211
Ei, was bin ich für ein lustiger Bub .....	212
Hab' mein Wage voll gelade .....	213
Hinterm Ofen liegt ein großer Ranzen .....	214
In Polen brummt der Bär .....	216
Mei Bärbele, die labbt oft ganz großen Fuß .....	217
Und als die Schneider Jahrestag hatten .....	218

## VI. Kanons

	Seite
Auf, ihr Turner .....	220
Der Frühling kehrt wieder .....	220
Ein sehr harter Winter ist .....	221
Erwacht, ihr Schläferinnen .....	221
Es tönen die Lieder .....	222
Frei Heil, so rufen wir Turner .....	222
Horch, es ruft der Glocke Ton .....	223
Langer Schläfer .....	223
O wie wohl ist mir am Abend .....	223
O wie wunderschön singt das Vögelein .....	224
Wacht auf, wacht auf .....	224

## Worte zur Gitarrebegleitung.

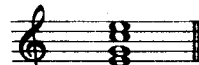
Zu einem Teil der Lieder ist die Gitarrebegleitung hinzugesetzt worden. Da ein großer Teil der gitarrespielenden Genossinnen und Genossen keine Notenkenntnisse besitzen, habe ich, um jedem das Begleiten der Lieder zu ermöglichen, die neben der nachfolgenden Griffabelle bezeichneten Buchstaben über die Melodiezeile gesetzt. (z. B.: D, d, D<sup>7</sup>.) Große Buchstaben bedeuten Dur-Akkord = also D-dur. Kleine Buchstaben bedeuten Moll-Akkord = also d-moll. D<sup>7</sup> ist der Septimen-Akkord zu D-Dur (nicht der Septimen-Akkord der sich auf den Ton D aufbaut).

Man versuche später die Begleitung geschmackvoller zu machen, z. B. durch Baßläufer oder Wechselbässe. Doch das kann ich Euch in diesem Buche nicht lernen. Versucht selbst einige Begleitungsarten und Ihr werdet schon finden: hier ist diese und dort jene Art zu begleiten die bessere.

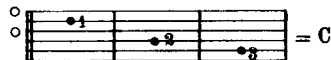
Und nun zur Erklärung der Akkorde: die Punkte bedeuten: hier ist die Saite zu drücken. Die Zahl hinter den Punkten gibt an, mit welchem Finger das drücken der Saiten zu geschehen hat.

D = Daumen	3 = Gold-Finger
1 = Zeige-Finger	4 = Kleiner Finger
2 = Mittel-Finger	o = Leere Saite

## C-Dur.



keine Zeichen



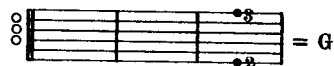
= C

= C<sup>7</sup>

## G-Dur.



1 Z. (#)



= G



= G7

## D-Dur.



2 Z. (#)



= D



= D7

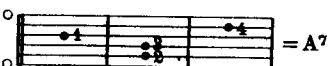
## A-Dur.



3 Z. (#)



= A



= A7

## E-Dur.



4 Z. (#)



= E

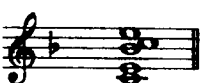


= E7

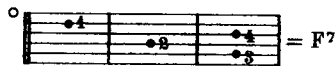
## F-Dur.



1 Z. (b)

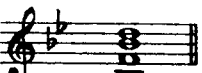


= F

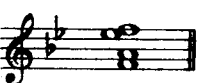


= F7

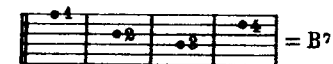
## B-Dur.



2 Z. (b)



= B



= B7

## d - moll

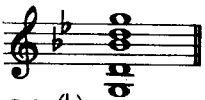


1 Z. (b)

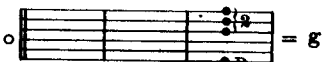


Septime wie bei D-Dur

## g - moll



2 Z. (b)



Septime wie bei G-Dur

## a - moll



kein Z.



Septime wie bei A-Dur

Die meisten Lieder werden in den Duren C, D, G u. A begleitet. Ich habe deshalb die schweren Tonarten weggelassen.

Wer einigermaßen musikalisches Gehör hat, wird bald alle Lieder— nicht nur die „bezziferten“— gut begleiten können.

*Frei Heil!*

W. Riedel.

Kampf.

## Deutscher Sozialistenmarsch.

Marschmäßig.

Karl Gramm.

1. Auf, So-zia - li - sten, schließt die Rei - hen! Die  
Trom - mel ruft, die Ban - ner wehn. Es gilt die  
Ar - beit zu be - frei - en, es gilt der Frei - heit  
Auf - er - stehn. (Der Er - de Glück, der  
des Gei - stes Licht, des  
Son - ne Pracht,) dem gan - zen Vol - ke seiß ge -  
Wis - sens Macht,) ge - ben, das ist das Ziel, das wir er - stre - ben.  
Das ist der Ar - beit heil' - ger Krieg,

das ist der Ar - beit hell - ger  
Krieg. Mit uns das Volk, mit uns der Sieg, mit  
uns das Volk, mit uns der Sieg.

2. Ihr ungezählten Millionen in Schacht und Feld, in Stadt und Land, die ihr um kargen Lohn müßt fronen und schaffen treu mit fleiß'ger Hand: Noch seufzt ihr in des Elends Bann. Vernehmt den Weckruf, schließt euch an. Aus Qual und Leid uns zu erheben, das ist das Ziel, das wir erstreben. † Das ist der Arbeit hellger Krieg. Mit uns das Volk, mit uns der Sieg. †

3. Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren, mit Flint und Speer nicht kämpfen wir. Es führt zum Sieg der Freiheit Scharen des Geistes Schwert, des Rechts Panier. Daß Friede walte, Wohlstand blüht, daß Freud' und Hoffnung hell durchglüht der Arbeit Heim, der Arbeit Leben, das ist das Ziel, das wir erstreben. † Das ist der Arbeit hellger Krieg. Mit uns das Volk, mit uns der Sieg. †

Max Kegel, 1850-1902

## Fahnenlied.

Weise: Auf, ihr Brüder

J. H. Stunz.

1. Auf, und laßt die Fah - ne flie - gen, uns zu

gu - terStundge - weihet, laßt in Lüf - ten sie sich  
wie - gen kühn vor - an demGeist der Zeit; laßt in  
Lüf - ten sie sich wie - gen kühn vor - an demGeist der  
Zeit! Laßt sie stolz im Früh - lings - hau - che, wie in  
Herb - stes - stür - men wehn. Laßt sie stolz im  
Früh - lings - hau - che, wie in Herbstesstür - men  
wehn und uns stets nach Män - ner Brau - che,  
Brau - che fest und treu - lich zu ihr stehn.

2. Schlachtenrot ist ihre Farbe, grüßend als des Kampfs Signal, !: daß fortan nicht länger darbe machtlos unsrer Brüder Zahl! :! Daß die Schwielen fleißiger Hände nicht der Knechtschaft Zeichen mehr :! und die Nacht sich endlich wende, wende, uns bedrückend dumpf und schwer.

3. Mög ein Lorbeerkranz einst prangen mitten in dem Schlachtenrot, !: wenn die Blüten aufgegangen unsrer Saat für Recht und Brot; :! wenn der Freiheit Zeichen strahlen siegreich über List und Trug :! und gen bittre Armut Qualen, Qualen, der Enterbten Trommel schlug.

4. Auf, und laßt die Fahne fliegen, Proletarier, eilt heran, !: Ob wir fallen, ob wir siegen, wahrts sie bis zum letzten Mann! :! Wahrts sie, ein Panier zur Liebe, wahrts sie, ein Panier zum Zorn, :! draus dereinst mit mächt'gem Triebe, Triebe, quillt des Glückes goldner Born.

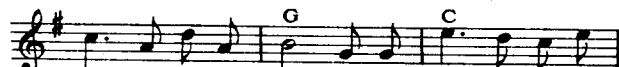
*Aug. Geib.*

## Gefängnislied.

(Mel: Stenka Rasin.)



1. Auf und nie - der geht die Son - ne, dun - kel



ist's im Ker - ker hier, auf und nie - der gehn die



Po - sten Tag und Nacht vor mei - ner Tür; auf und



nie - dergehn die Posten Tag und Nacht vor meiner Tür.

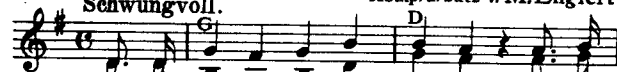
2. Geht nur immer auf und nieder, ewig haltet ihr mich nicht! Kämpfend, siegend meine Brüder führen wieder mich ans Licht.

*Urspr. aus „Nachtasyl“ v. M. Gorki, 1868.*

## Aus der Städte dumpfen Banden.

Schwungvoll.

Komp. u. Satz v. M. Englert.



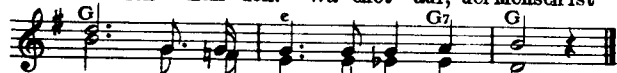
1. Aus der Städ - te dump - fen Ban - den, aus des



All - tags Skla - ve - rei wächst der Ruf in



al - len Lan - den: Wa - chet auf, der Mensch ist



frei, wa - chet auf, der Mensch ist frei.

2. Wollt ihr denn die Zeit verpassen, wo die Sonne rollt und glüht? Tragt ihr Leuchten in die Gassen, !: daß die ganze Stadt erblüht! :!

3. Laßt uns froh und heiter werden, seht, schon fällt der morsche Stein, neuer Frühling zieht auf Erden !: hell und unvergänglich ein! :!

4. Laßt uns seine Fahne tragen rauschend von des Herzens Schwung, denn es flammt aus Not und Plagen !: jungen Bluts Begeisterung. :!

*R. Seitz.*

Vierstimmiger Satz in „Volkslied für Heim und Wanderung“  
Arbeiter-Jugendverlag, Berlin W 68.



## Arbeiterlied.

Peter Heinz.

Langsam.

1. „Bet' und ar - beit“ ruft die  
Welt, be - te kurz, denn Zeit ist  
Geld! An die Tü - re pocht die  
Not, be - te kurz, denn Zeit ist Brot.

2. Und du ackerst und du säst, und du nietest und du nähst, und du hämmerst und du spinnst, sag, o Volk, was du gewinnst!

3. Wirkst am Webstuhl Tag und Nacht, schürfst im Erz- und Kohlenschacht, füllst des Überflusses Horn, füllst es hoch mit Wein und Korn.

4. Doch wo ist dein Mahl bereit? Doch wo ist dein Feierkleid? Doch wo ist dein warmer Herd? Doch wo ist dein scharfes Schwert?

5. Alles ist dein Werk! O sprich, alles, aber nichts für dich! Und von allem nur allein, die du schmiedest, die Kette dein!

6. Kette, die den Leib umstrickt, die dem Geist die Flügel knickt, die am Fuß des Kindes schon klirrt — o Volk, das ist dein Lohn.

7. Was ihr hebt ans Sonnenlicht, Schätze sind es für den Wicht, was ihr webt, es ist der Fluch für euch selbst ins bunte Tuch.

8. Was ihr baut, kein schützend Dach hat's für euch und kein Gemach; was ihr kleidet und beschuht, tritt auf euch voll Übermut.

9. Menschenbienen, die Natur, gab sie euch den Honig nur? Seht die Drohnen um euch her! Habt ihr keinen Stachel mehr?

10. Mann der Arbeit, aufgewacht und erkenne deine Macht! Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will.

11. Deiner Dränger Schar erlaßt, wenn du, müde deiner Last, in die Ecke lehnst den Pflug, wenn du rufst: es ist genug.

12. Brecht das Doppeljoch entzwei! Brecht die Not der Sklaverei! Brecht die Sklaverei der Not! Brot ist Freiheit, Freiheit Brot!

Georg Herwegh.

## Brüder, reicht die Hand zum Bunde.

Feierlich.

W. A. Mozart, 1756-1791.

1. Brü - der, reicht die Hand zum Bun - de,  
die - se heh - re Fei - er - stun - de  
füh - re uns zur Frei - heit hin.

Laßt den Bund uns fe - ster grün - den!  
 Je - de Selbst - sucht soll ver - schwin - den,  
 neu - es Le - ben soll er - blü - hn,  
 neu - es Le - ben soll er - blü - hn!

2. Nur die Liebe ist der Meister, der die Herzen, der die Geister für ein stetes Wirken schuf. Gleichheit, Recht und Wahrheit üben, alle Menschen herzlich lieben, !: das sei immer uns Beruf. !:

3. Nicht die alten Märchenschätze seien unsre Glaubenssätze, fließend aus der Priester Mund. Nur Vernunft und Wissen sollen leiten unser Tun und Wollen !: auf dem ganzen Erdenrund. !:

4. Freies Menschentum, erblühe, und mit deiner Kraft durchglühe alle Völker bis ins Mark! Brich die finsternen Geistesbanden, daß sie dir in allen Landen !: Recht verschaffen kühn und stark. !:

5. Soll das große Werk gelingen, muß ein starkes Band umschlingen alle Völker dieser Erd'. Drum schließt dichter eure Reihen, laßt die Menschheit uns befreien, !: seid der großen Sache wert. !:

6. Laßt uns fest und voll Vertrauen mutig in die Zukunft schauen; harre aus, du wackre Schar! Was gelobt in dieser Stunde, laut erschall's aus eurem Munde !: in der Stunde der Gefahr. !:

## Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!

Mäßig bewegt.

Russ. Weise.

1. Brü - der, zur Son - ne, zur Frei - heit,  
 Brü - der, zum Lich - te em - por!  
 Hell aus demdunk - len Ver - gan - ge - nen  
 leuch - tet die Zu - kunft her - vor! vor!

2. Seht, wie der Zug von Millionen endlos aus Nächtigem quillt, bis eurer Sehnsucht Verlangen Himmel und Nacht überschwillt.

3. Brüder, in eins nun die Hände, Brüder, das Sterben verlacht: ewig der Sklaverei Ende, heilig die letzte Schlacht!

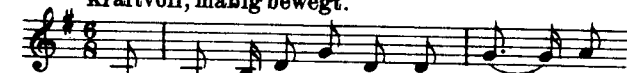
4. Brechet das Joch der Tyrannen, die euch so grausam gequält, schwenket die blutroten Fahnen über der Arbeiterwelt.

*Aus dem Russischen.  
 4. Strophe in Deutschland entstanden.*

# Der Zukunft Krone.

Peter Heinz, Op.127.

Kraftvoll, mäßig bewegt.



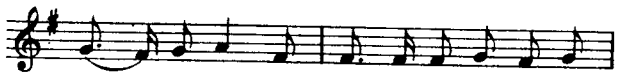
1. Dem Mann der Arbeit, und ob er



schwingt die Axt in der neverigen



Rechten, und ob er das Gold aus der



Erde ringt, und ob er das Gold aus der



Erde ringt, aus des Bergwerksdämmernden



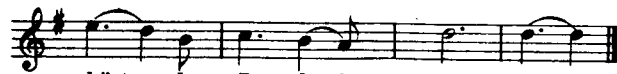
Schwächen, ob er lehrt und schafft und die



Feinde hält und den Meißel führt, ihm ge-



hört die Welt, ihm ge - hört, ihm ge - hört, ihm ge -



hört der Zukunft Kro - ne!\_

2. Wir haben gebeugt in Fron und Joch den trutzigen Nacken lange, und heimlich glühte das Herz uns doch: bei des Hammers ehernem Klange. Der Schweiß, der nieder die Stirn uns rann, er adelt uns alle, Weib und Mann, und gibt uns, und gibt uns der Zukunft Krone!

3. Wir wollen kein feiges, kein halbes Geschlecht, kein tröstendes Wort uns zum Hohne. Wir wollen für jedenseinheiliges Recht, für jeglichen Arbeit, die lohne. Und Freude, wo brennend die Träne jetzt fällt, und Frieden der ganzen, der seufzenden Welt und dem Volke, und dem Volke der Zukunft die Krone!

Clara Müller, 1860-1905.

# Lied der Jugend.

(Mel: Zu Mantua.)

Marschmäßig.

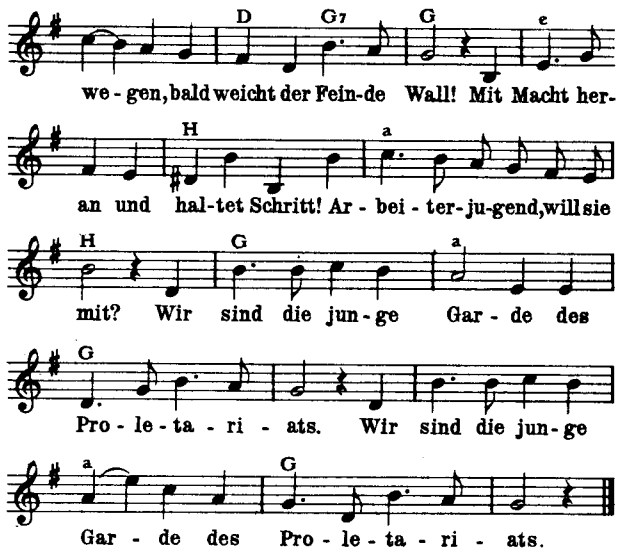
1844. Komp. unbek.



1. Dem Morgenrot ent - gegen, ihr



Kampfgenossen all! Bald siegt ihr aller -



we - gen, bald weicht der Fein - de Wall! Mit Macht her -  
an und hal - tet Schritt! Ar - bei - ter - ju - gend, will sie  
mit? Wir sind die jun - ge Gar - de des  
Pro - le - ta - ri - ats. Wir sind die jun - ge  
Gar - de des Pro - le - ta - ri - ats.

2. Wir haben selbst erfahren der Arbeit Frongewalt in düstren Kinderjahren und wurden früh schon alt. Sie hat an unserm Fuß geklirrt, die Kette, die nur schwerer wird. ¶ Wir sind die junge Garde des Proletariats. ¶


3. Die Arbeit kann uns lehren und lehrte uns die Kraft, den Reichtum zu vermehren, der unsre Armut schafft. Nun wird die Kraft von uns erkannt, die starke Waffe unsrer Hand! ¶ Wir sind die junge Garde des Proletariats. ¶

4. Wir reichen uns die Hände, Genossen all; zum Bund! Des Kampfes sei kein Ende, eh' nicht in weiter Rund' der Arbeit freies Volk gesiegt und jeder Feind am Boden liegt! ¶ Vorwärts, du junge Garde des Proletariats! ¶

Heinrich Arnolf.

## Die rote Fahne.

<Russ. Arb.-Marseillaise.>



Fest. Russ. Weise.  
1. Des Vol - kes Blut verströmt in Bä - chen und  
bitt - re Trä - nen rin - nen drein, doch  
kommt der Tag, da wir uns rä - chen! Dann wer - den  
wir die Richter sein! Dann wer - den wir die Rich - ter  
sein! Stimmt an, stimmt an den Gesang! Nun wohl -  
an! Die Fah - neträgt des Volkes Grol - len ü - ber

Zwing-bur-gen stolz him-mel - an! Stimmt an, stimmt  
an den Gesang! Nun wohl - an! Der Frei - heit  
Morgenrot bricht an. Rot ist das Tuch, das wir ent-  
rol - len, klebt doch des Vol - kes Blut dar -  
an, klebt doch des Vol - kes Blut dar - an.

2. Wohl knüpft ihr knechtisch finstern Schergen vergeblich das zerrissne Seil. Das Schlechte fault in dumpfen Särgen, das Gute siegt, der Welt zum Heil! Stimmt an usw.

3. Tod euch, den Henkern, den Despoten! Die alte Niedertracht zerfällt. Wir pflügen um den alten Boden und bauen eine neue Welt. Stimmt an usw.

4. Auf, Brüder, scharet euch zum Heere, die Brust vom gleichen Geist durchweht! Wo ist die Macht, die einem Meere, die unsrer Sturmflut widersteht? Stimmt an usw.

*Deutsch von Rosa Luxemburg.  
1870 - 1918*

## Die Gedanken sind frei.

Hessische Volksweise.

1. Die Ge - dan - ken sind frei, wer kann sie er-  
ra - ten? sie flie - hen vor - bei wie  
nächt - li - che Schat - ten. Kein Mensch kann sie  
wis - sen, kein Jä - ger er - schie - ßen, es  
blei - bet da - bei: Die Ge - dan - ken sind frei.

2. Ich denk, was ich will und was mich beglückt, doch all's in der Still und wie es sich schicket. Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren, es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei!

3. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, das alles sind rein vergebliche Werke; denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei!

4. Drum will ich auf immer der Sorgen entsagen und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen. Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen und denken dabei: Die Gedanken sind frei!

## Jugendmarsch.

Marschmäßig.

Schwedische Weise.

1. Die ihr ar - bei - tet, vor - wärts, Ju - gend vor -

an! Un - ser Herz schlägt an die Sturm - fahne an. Bist du

jung, Ka - me - rad, willst frei du sein, so

tritt in un - se - re Kampf - frei - he ein. Mit Ge -

sang wir schreiten, zum Stür - men be - reit, und er -

kämp - fen uns ei - ne bes - se - re Zeit. Wir

stür - men wie Son - ne und Früh - ling die Welt, mit Ge -

sang wird ge - kämpft, bis die Ket - te zer - fällt.

2. Wir gehn vor in den Kampf, bis die Freiheit erreicht,  
was für einen zu schwer, ist für alle leicht. Steht das Unrecht  
so fest wie ein Berg im Grund, stürzt es doch zusammen  
durch unseren Bund. Wir reißen es nieder in Schutt und in  
Qualm, dann schmückt sich das Feld mit zärtlichem Halm.  
Im Kampf stürzt das Schlechte, die Schuld ist gesühnt, das  
Land der Freiheit und Menschheit grünt.

3. Wir gehn vor und erobern der Arbeit das Land und  
lösen der Knechtung eisernes Band. Wir verjagen der Herren  
prassende Schar und machen die Erde fröhlich und klar. Die  
selige Erde, die uns geraubt, und die wir mit unseren Werken  
belaubt. Zum Kampf und zum Sturm mit Donner und Blitz,  
wir nehmen den Erdball in unsern Besitz.

*Aus dem Schwedischen.*

## Arbeiter-Lied.

Suchsdorf.

1. Die Men - schen, die nur im Ge - nuß das

2. Der Pras - ser ruht auf wei - chem Pfühl, wer

3. Wem in der Ar - beit hei - ßem Drang er -

1. Licht des Ta - ges schann, wer schafft für

2. baut ihm den Pa - last? nur Lust und

3. bleicht die Wan - ge fahl? wer mü - het

4 stimmig erschienen im Verlag: Scheithauer, Berlin, Rosenthalerstr. 67.  
Mit freundlicher Genehmigung des Komponisten.



1. sie den Ü - ber - fluß schon früh beim Mor - gen -  
 2. Freu - den sind sein Ziel, wer schafft sie oh - ne  
 3. sich sein Le - ben lang nur vol - ler Not und



1. graun? Wer läuft für sie, wenn Sturm und Wind ent -  
 2. Rast? Wer pflanzt ihm Wein und backt ihm Brot zu  
 3. Qual? Wer a - ber oh - ne al - len Harm wirkt



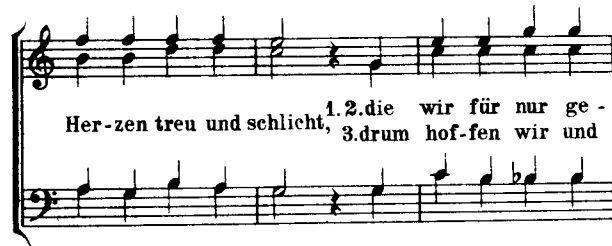
1. blät - tert Laub und Baum und darbt für sie mit  
 2. sei - nem Lust - ge - lag und zim - mert ihm noch,  
 3. den - noch frisch und froh, und stür - be er auch



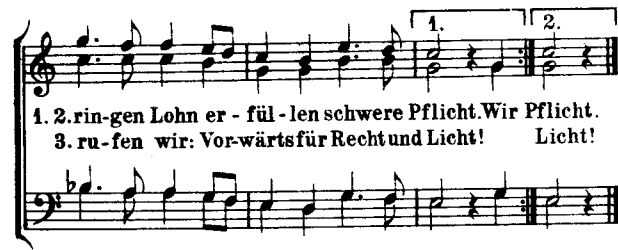
1. Weib und Kind da - heim im dump - fen Raum?  
 2. wenn er tot, den gold - nen Sar - ko - phag?  
 3. bet - tel - arm, ge - la - gert einst auf Stroh?



- 1-3. Wir Män - ner in der Blu - se sind's, im



- Her - zen treu und schlicht, 1. 2. die wir für nur ge -  
 3. drum hof - fen wir und



1. 2. rin - gen Lohn er - fül - len schwere Pflicht. Wir Pflicht.  
 3. ru - fen wir: Vor - wärts für Recht und Licht! Licht!

## Der Wahrheit Bahn.

(Mel: Es klingt ein heller Klang.)

Kräftig. H. G. Nägeli, 1773-1836.

1. Die Wahr-heit bricht sich Bahn, trotz al - lem Lug und  
Trug, sie ei - let stets vor - an in ih - rem  
sich - ren Flug. (Sie ist's, die stets zer -  
(und Licht ver - brei - tet  
sprengt der Knechtschaft Ban - de } Der Wahrheit wol - len  
ü - ber al - le Lan - de.)  
wir uns weihn, sie le - be fort in un - sern Reihn!

2. Nicht Tod, nicht Kerkerhaft hemmt ihren Siegeslauf, mit stets erneuter Kraft schwingt sie sich oben auf. Sie stört des Glaubens alte, finstre Mären und bringt gute und erhabne Lehren. Ihr wollen wir uns immer weihn! Sie lebe fort in unsern Reihn!

3. Die Wahrheit bricht sich Bahn trotz aller Heuchelei. Die Saat des alten Jahn erblüht in Wahrheit frei. Nicht Freiheit, wo der Mensch gleich einem Knechte aus Unverstand mißachtet Pflicht und Rechte. Der wahren Freiheit wir uns weihn, sie lebe fort in unsern Reihn!

Th. Dingel.

## Ein Sohn des Volkes.

H. Pfeil, 1835-1899.

1. Es stand mei - ne Wie - ge in nie - dri - gem  
Haus; die Sor - gen die gin - gen drin ein und drin  
aus, und weil meinem Her - zen der Hochmut blieb  
fern, drum bin ich auch im - mer beim Vol - ke so  
gern! Und guckt die Sor - ge auch mal durch die  
Schei - ben, und guckt die Sor - ge auch mal durch die  
Schei - ben: Ein Sohn des Vol - kes will ich



sein, will ich sein und blei - ben, ein Sohn des  
Vol - kes will ich sein und blei - ben!

2. Tief drunten im Tale ging immer mein Lauf, zur Höhe, zur steilen, ich kam nicht hinauf; ich bleibe im Leben nur einfach und schlicht, und Orden und Sterne begehre ich nicht! Wie auch des Lebens Barke mich mag treiben: Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben!:

3. Und schließ' ich die Augen zur ewigen Nacht, und habt ihr zur Ruh' mich, zur letzten, gebracht, dann schmücket die Stätte mit Grünkränzelein und legt mir aufs Grab einen schmucklosen Stein. Auf diesen Stein laßt mir die Worte schreiben: Ein Sohn des Volkes wollt er sein und bleiben!:

*H. Pfeil.*

## Der jüngste Maientag.

(Mel: Nun bricht aus allen Zweigen.)

Frisch, marschmäßig. Volkswaise.

1. Es strahlt die Mai - en - son - ne be -  
le - bend durch den Hag, das ist die Zeit der

Won - ne, der er - ste Mai - en - tag, der  
er - ste Mai - en - tag. Das ist der er - ste  
Tag im Mai, nun ju - ble, Herz, im Bu - sen frei, am  
er - sten des Mai - en, des Mai - en, am  
er - sten des Mai - en, des Mai - en.

2. Es ruft der Lenzesjubel die Menschen all hinaus, hinaus zum Maifesttrubel! aus engem, dumpfem Haus. Das Volk, das stets geknechtet lag, das hat heut seinen Feiertag, es sonnt sich im Maien, im Maien.:

3. Die Freiheit läßt uns grüßen, sie winkt uns allerwärts, sie lacht von allen Wiesen, sie zieht in jedes Herz. Auch Freiheitslieder schallen schon aus Busch und Wies' und Laubeskron, man preiset die Freiheit, die Freiheit.:

4. Hört ihr im Tale rauschen den silberhellen Bach? Wir wollen deutend lauschen! dem muntern Wellenschlag. Ist's Wahrheit, was das Bächlein spricht? Es kundet an ein Mai-gericht, das soll uns noch werden, noch werden.:

5. Der Welt ist noch beschieden der jüngste Maientag, so  
in des Waldes Frieden! deut ich den Vogelschlag. Verzag,  
bedrückte Menschheit, nicht und hoffe auf ein Maigericht,  
! das muß dir doch werden, ja werden. ! *M. Räder.*

## Warschawjanka.

Russ. Kampflied.

Russ. Weise.

1. Feind-li-che Stür-me durch-to-ben die Lüf-te,  
dro-hen-de Wol-ken ver-dun-keln das Licht:  
Mag uns auch Schmerz und Tod uns er-war-ten,  
ge-gen die Fein-de ruft auf uns die Pflicht. Wir  
ha-ben der Frei-heit leuch-ten-de Flam-me  
hoch ü-ber un-se-ren Hüp-tern entfacht: Die

Fah-ne des Sie-ges, der Völ-ker-be-frei-ung, die  
si-cher uns führt in der letz-ten Schlacht. Auf,  
auf nun zum blu-ti-gen, hei-li-gen Kampfe, be-  
zwin-ge die Fein-de, du Ar-bei-ter-volk:  
Auf die Bar-ri-ka-den, auf die Bar-ri-ka-den, er-  
stür-me die Welt, du Ar-bei-ter-volk.

2. Tod und Verderben allen Bedrückern, leidendem Volke  
gilt unsere Tat, kehrt gegen sie die mordenden Waffen, daß  
sie ernten die eigene Saat! Mit Arbeiterblut ist gedüngt diese  
Erde: Gebt euer Blut für den letzten Krieg, daß der Mensch-  
heit Erlösung werde! Feierlich naht der heilige Sieg! usw.

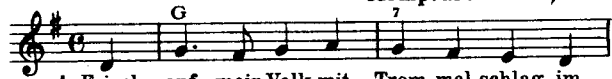
3. Elend und Hunger verderben uns alle, gegen die Feinde  
ruft mahndend die Not: Freiheit und Glück für die Menschheit  
erstreiten, kämpfende Jugend erschreckt nicht der Tod; die  
Toten, der großen Idee gestorben, werden Millionen heilig sein.  
Auf denn, erhebt euch, Brüder, Genossen! Ergreift die Waffen  
und schließt die Reih'n! usw.

*Aus dem Russischen.*

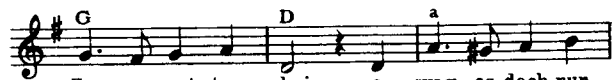
## Frisch auf, mein Volk.\*)

(Mel: Zu Mantua in Banden.)

Komp. unbekannt, 1844.



1. Frisch auf, mein Volk, mit Trom-mel-schlag im



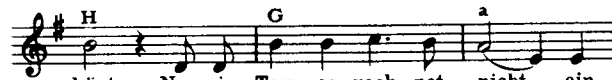
Zor-nes-wet-ter-schein, o, wag es doch nur



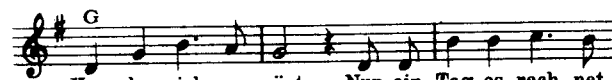
ei-nen Tag, nur ei-nen frei zu sein! Und



ob der Sieg vor Ster-nen-licht dem Fein-de schon ge-



hört. Nur ein Tag, es rech-net nicht ein



Herz, das sich em-pört. Nur ein Tag, es rech-net



nicht ein Herz, das sich em-pört, em - pört.

\*) Wird auch nach einer eigenen Weise von Clara Zahn, geb. 1859, gesun-  
[gen.]

2. O, tilg' nur einen Augenblick aus deiner Sklaverei. Und zeig dem grollenden Geschick, daß es nicht ewig sei; erwach aus deinem bösen Traum. Reif ist, die du gesucht, |: und schüttele nicht zu spät vom Baum, wenn sie gefault, die Frucht! :

3. Wach auf! Wach auf! Die Morgenluft schlägt mahndend an mein Ohr, aus deiner tausendjährigen Gruft empor, mein Volk, empor! Laß kommen, was da kommen mag, Blitz auf, ein Wetterschein, |: und wag's, und wär's nur einen Tag, ein freies Volk zu sein! :

Georg Herwegh, 1817-1875.

## Der Mensch ist gut!\*)

Mit Begeisterung.

M. Englert.



1. Hebt uns-re Fah-nen in den Wind, (in den Wind,) sie



flie-Ben hell wie Son-nen-blut und kün-den,



daß wir gläu - big — sind: Der

\*) Aus: Volkslied für Heim und Wanderung. Dort vierstimmig. Arbeiter-Jugendverlag Berlin S.W. 68.

Mensch ist gut, der Mensch ist gut!

2. Steilt eure Stirnen hoch ins Licht, und fragt nicht, was gewesen ist, und hört nur, was die Zukunft spricht: !: Der Mensch ist frei. !:

3. Laßt alles mit den Fluten gehn (lasset gehn), was nicht nach hohen Zielen weist, für uns bleibt eines nur bestehen: !: Der neue Geist. !:

4. Durch diesen Maienmorgen klingt (laut erklingt) das wilde, milde Lied des Föhn, das Freude und Erlösung singt: !: Die Welt ist schön! !:

5. Hebt unsre Fahnen in den Wind, hebt in die Sonne euren Mut, wir kämpfen, weil wir gläubig sind: !: Der Mensch ist gut! !: *A. Zickler.*

## Sturmlied der freien Turner.

Satz von Paul Michael.

1. Her - bei, her - bei, ihr Tur - ner all aus  
2. Hin - weg, hin - weg, du Knech - tes - sinn, ein  
3. Sie ist von Zorn und Wut ent - brannt, die  
4. Nur Mut, nur Mut, du frei - e Schar! Frisch  
5. Es ruft mein Lied wie Don - ner - hall: Ihr

1. al - len deut - schen Gau'n, des Mor - gen - ro - tes  
2. hel - ler Ju - bel - schrei dringt durch das gan - ze  
3. al - te Tur - ne - rei, ihr Jam - merlied kreisch  
4. auf, es gilt den Sturm! Her - an zu uns, du  
5. Frei - en, zieht zu Hauf, räumt gründlich mit dem

1. er - ster Strahl zeigt an des Ta - ges Graun. Schon  
2. Welt - all hin: „Wir Tur - ner, wir sind frei, wir  
3. durch das Land, die - weil wir wahrhaft frei. Doch  
4. Pro - le - tar, bald fällt der letz - te Turm. Die  
5. Phra - senschwalder al - ten Tur - ner auf. O

1. schließen wir die Rei - hen, vor - bei ist kaum die  
2. bre - chen mit dem Al - ten, das Neu - e brin - gen  
3. soll uns das nicht stö - ren, nur vorwärts geht die  
4. al - ten Geg - ner schauern, der Sieg muß un - ser  
5. flieg, du ro - te Fah - ne, vor - an als Schlachtpa -

C F

1. Nacht, kein Hahn braucht erst zu schrei-en, von  
 2. wir, die ro - te Fah-ent - fal - ten wir  
 3. Bahn, uns füh - ren neu - e Leh - ren zum  
 4. sein! Bald ber - sten ih - re Mau - ern, schon  
 5. nier, wir fol - gen dei - ner Bah - ne und

C G C

1. selbst sind wir er - wacht, kein Hahn braucht erst zu  
 2. als das Schlachtpa - nier, die ro - te Fah-ent -  
 3. gro - ßen Sieg hin - an, uns füh - ren neu - e  
 4. löst sich man - cher Stein, bald ber - sten ih - re  
 5. ste - hen fest zu dir, wir fol - gen dei - ner

F C 7 C

1. schrei - en, von selbst sind wir er - wacht.  
 2. fal - ten wir als das Schlachtpa - nier!  
 3. Leh - ren zum gro - ßen Sieg hin - an.  
 4. Mau - ern, schon löst sich man - cher Stein.  
 5. Bah - ne und ste - hen fest zu dir!

## Weberlied.

Bewegt. Komp. unbekannt.

a E

1. Hier im Ort ist ein Ge - richt, noch

a A7 a

schlimmer als die Fe - men. Wo man nicht erst ein

d a A7 a

Ur - teil spricht, das Le - ben schnell zu neh - men.

2. Hier wird der Mensch langsam gequält, hier ist die Folterkammer, hier werden Seufzer viel gezählt als Zeugen von dem Jammer.

3. Die Herren Dreißiger die Henker sind, die Diener ihre Schergen, davon ein jeder tapfer schindet, anstatt was zu verbergen.

4. Ihr Schurken all, ihr Satansbrut! Ihr höllischen Dä-mone! Ihr freßt der Armen Hab und Gut, und Fluch wird euch zum Lohne.

5. Ihr seid die Quelle aller Not, die hier den Armen drücket, ihr seid's, die ihm das trockne Brot noch von dem Munde rücket.

*Lied der schlesischen Weber  
während der Weberaufstände.*

## Ich bin ein freier Mann.

Nicht zu schnell.

F. W. Naumann.

1. Ich bin ein frei - er Mann und  
 sin - ge mich wohl in kei - ne Für - sten -  
 gruft, und al - les, was ich mir er -  
 rin - ge, ist fri - sche, frei - e Him - mels -  
 luft. Ich ha - be kei - ne stol - ze  
 Ve - ste, von der man Län - der ü - ber -  
 sieht. Ich wohn', ein Vo - gel, nur im

Ne - ste, mein gan - zer Reich - tum ist — mein  
 Lied. Ich wohn', ein Vo - gel, nur im Ne - ste,  
 meinganzer Reich - tum ist mein Lied.

2. Ich dürfte nur wie andre wollen und wär' nicht leer davon geeilt, wenn jährlich man im Staat die Rollen den treuen Knechten ausgeteilt. Doch ich, ich hab' nie zugegriffen, so oft man mich herbeibeschied; ich habe fort und fort gepfiffen, mein ganzer Reichtum ist mein Lied.

3. Der Lord zapft Gold aus seiner Tonne, ich aus der meinen höchstens Wein, mein einzig Gold die Morgensonne, mein Silber all der Mondenschein. Färbt sich mein Leben herbstlich gelber, kein Erbe, der zum Tod mir riet, denn meine Münze prägt sich selber, mein ganzer Reichtum usw.

4. Gern sing' ich abends zu den Reigen, vor Thronen spiel' ich niemals auf, ich lernte Berge wohl ersteigen, Paläste komm' ich nicht herauf. Indes aus Moder, Sturz und Wettern sein goldnes Los sich mancher zieht, spiel' ich mit leichten Rosenblättern, mein ganzer Reichtum usw.

5. Nach dir, nach dir steht mein Verlangen, o schönes Kind, o wärest du mein! Doch du willst Bänder, du willst Spangen, und ich soll dienen gehn? nein, nein! Die Freiheit will ich nicht verkaufen, und wie ich die Paläste mied, laß ich getrost die Liebe laufen, mein ganze Reichtum usw.

*Georg Herwegh, 1817-1875.*

## Der Freiheit Hort.

A. Wollmann.

Ich will voran im Kampfe schreiten für Licht und Wahrheit,  
 Recht und Brot. Ich will dem Volk den Weg bereiten  
 zu seines Glückes Morgenrot; ich will es führen  
 treu die Bahnen der Freiheit und der Wissenschaft  
 und will ihm tragen hoch die Fahnen der Menschlichkeit und  
 Brüderschaft. Ich will mit heller Fakel zünden  
 in jedes Dunkel kühn hinein, ich will die frohe  
 Botschaft künden und will der Freiheit Heerold sein;

in allen Zungen will ich sprechen von Menschenrecht und  
 Völkerglück, und jedes Unrecht will ich brechen  
 und schlagen jeden Wahn in Stück. Ich werbe mit der Jugend  
 Feuer um das verstoßene Ideal und  
 kämpfe mit dem Ungeheuer der Völkernot und  
 Menschenqual. Ich schwing die Fackel, stoße die Lanze  
 dem Mammon in die stolze Brust und führe froh zum  
 Siegestanze die Arbeit voller Jugendlust.

*Dichtung v. R. Seidel.*

## Im Osten glüht der junge Tag.

Siegfried Frey.

1. Im O - sten glüht der jun - ge Tag und  
 Mor - gen - lüf - te we - hen. Wie Ler - chen -  
 sang und Wach - tel - schlag kling'ts ü - ber Tal und  
 Hö - hen. Da ziehn wir aus mit fro - hem Schall, das  
 gold - ne Licht zu grü - Ben, und fern - hin schwingt der  
 Wi - der - hall sich ü - ber Tal und Wie - sen:  
 Schlaf't nur, ihr Mäch - ti - gen der Welt, laßt

uns der Zu - künft Sor - gen. Die jun - ge  
 Gar - de zieht ins Feld, und ihr ge - hört der  
 Mor - gen, die jun - ge Gar - de zieht ins  
 Feld, und ihr ge - hört der Mor - gen.

2. Und mit uns ziehen fröhlich ans der Wahrheit schnelle Boten, in jede Hütte, jedes Haus Flugblätter von den Roten. Ins Mannesherz das freie Wort, dem Elend Hoffnungskunde, so pflanzt sich unser Schlachtruf fort und braust von Mund zu Munde: Schlaf't nur usw.

3. Und ob ihr auch die Wahrheit hetzt mit Knüppeln und mit Hunden, wir haben doch zuguterletzt den Weg zum Volk gefunden. Wo starker Arm die Pflugschar führt, da keimt und sproßt der Segen, wo fest die Faust den Hammer rührt, da dröhnt's mit wucht'gen Schlägen: Schlaf't nur usw.

Hunold.



## Weihelied.

⟨ Mel: Stimmt an mit hellem ... ⟩

Alb. Methfessel, 1812-1878.

Frisch und kräftig.

1. Laßt tö - nen laut mit hel - lem Klang der

Ar - beit stol - ze Lie - der, der Un - ter - drück - ten

Frei - heits - sang hall e - cho - wek - kend wie - der.

2. Die Welt ist unser Vaterland, wir kennen keine Schranke, von Fels zu Fels, von Strand zu Strand fliegt unser Lichtgedanke.

3. Der Mensch trägt in sich selbst den Wert, ihn gibt nicht Amt und Titel, und höher als ein Purpur ehrt der Arbeit rauher Kittel.

4. Geächtet sei des Goldes Macht samt allen Herrenrechten; sie werden stürzen über Nacht, trotz Reißigen und Knechten.

5. Die Sänger mögen Lieb' und Wein, doch erst die Freiheit singen, wir können nimmer fröhlich sein, so lang uns Ketten zwingen.

6. Der Freiheit weihn wir Herz und Hand, ihr weihn wir unsere Lieder, die Welt sei unser Vaterland und alle Menschen Brüder!

*Ernst Klaar, 1861.*

## Beherzigung.

Volkswaise.

1. Nicht bet - teln, nicht bit - ten! Nur

mu - tig ge - strit - ten! Nie

kämpft es sich schlecht für Frei - heit und

Recht, für Frei - heit und Recht.

2. Und nimmer verzaget! Von neuem gewaget! Und mutig voran! | So zeigt sich der Mann. |

3. Wir wollen belachen die Feigen und Schwachen. Wer steht wie ein Held, | dem bleibet das Feld. |

4. Einst wird es sich wenden, einst muß es sich enden zu unserem Glück: | Drum nimmer zurück! |

*H. Hoffmann v. Fallersleben, 1798-1874.*

## Dänischer Sozialistenmarsch.

Komponist unbekannt.

1. (Schon däm-mert in der Fer-ne das  
(Mag Ne - - bel sich tür-men, von

Mor-gen-rot, ver-kün-det uns Frei-heit und  
Wol-ken be-droht, doch die Frei-heit stets Bahn sich...

Licht. } Uns bin-det die Lie-be, uns bin-det die  
bricht. }

Not, zu kämp-fen für Frei-heit und Brot. — Brot.

Chords: D, A, D, D, A, D7, D, D7, 1 D A D | 2 D

2. Wir fordern für alle die Gleichheit im Recht, ob sie auch von Lüge bedroht; wir wollen nicht dienen als sklavischer Knecht und schwören der Lüge den Tod. Uns bindet die Liebe usw.

3. Voran denn, ihr Brüder, zum heiligen Streit, ihr Männer der Arbeit, gebt acht: Uns führe die Liebe, die Brüderlichkeit, zu brechen tyrannische Macht. Uns bindet die Liebe usw.

4. Wir sprengen die Ketten der Lohnsklaverei, die Habsucht und Wucher uns schuf, zum Kampfe, ihr Brüder, die Arbeit macht frei! Zum Kampfplatz! ertöne der Ruf. Uns bindet die Liebe usw.

*Verfasser unbekannt.*

## Schwedischer Arbeitermarsch.

1. Takt! Takt! Auf Takt habt acht! Der ist mehr als  
hal-be Macht. — Formt aus vie-len  
Vie-len ei-nen, stärkt die Kraft der schwa-chen  
Klei-nen, läßt das Schwerste leichter-scheinen, zeigt die  
Zie-le uns, die rei-nen, nä-her, schär-fer, oh-ne  
Schat-ten, wie wir sie vor An'-gen hat-ten.

2. Takt! Takt! Auf Takt habt acht! Der ist mehr als halbe Macht. Nahn im Takt wir ein'ge Hundert, ist noch keiner drob verwundert, nahn im Takt wir ein'ge Tausend, wird sein Ohr schon mancher recken, nahn im Takt wir hunderttausend, dieses Dröhnen wird sie wecken.

3. Takt! Takt! Auf Takt habt acht! Der ist mehr als halbe Macht. Wenn in solchem Takt wir schreiten aus dem Dunkel unsrer Zeiten, dem wir Hungrigen entstammen, stürzt die alte Welt zusammen, schwinden Herren, schwinden Knechte, jedem helfen wir zum Rechte.

*Nach Björnstjerne Björnson.*

1832-1910:

## Russischer Trauermarsch.

Gesungen am Grabe der russ. Revolutionsopfer 1905.

Grave. Russ. Weise.

Un-sterb-li-che Op-fer, ihr san-ket da-hin, wir  
Ihr kämpftet und star-bet um kom-men-des Recht, wir

ste-hen und wei-nen, voll Schmerz Herz und Sinn.  
a-ber wir trau-ern, der Zu-kunft Ge-schlecht!

Einst a-ber, wenn Freiheit den Men-schen erstand und  
all' eu-er Seh-nen Er-fül-lung fand: Dann

wer-den wir kün-den, wie ihr einst ge-lebt, zum  
Höch-sten der Menschheit em-por- nur ge-strebt.

## Der Freiheit eine Gasse.

R. Fuchs, Op. 66.

Marschtempo.

1. Vorm Fein-de stand in Reih' und Glied das  
Volk um sei-ne Fah-nen. Da rief Herr Struthahn  
Win-kel-ried: Ich-will den Weg euch bah-nen! „Dir,  
Gott, be-fehl' ich Weib und Kind, die ich auf Er-den  
las-se.“ Und al-so sprengt er pfeil-ge-schwind, und  
al-so sprengt er pfeil-ge-schwind der Frei-heit ei-ne  
Gas-se, der Frei-heit ei-ne Gas-se.

2. Das war ein Ritter noch mit Fug, der wie ein heiß Gewitter die Knechte vor sich niederschlug. O wär'ich solch ein Ritter! Auf stolzem Roß mit schmellem Huf, in schimmerndem Kürasse zu sterben mit dem Donnerruf: ! der Freiheit eine Gassel:!

3. Wenn alle Welt den Mut verlor, die Fehde zu beginnen, tritt du, mein Volk, den Völkern vor, laß du dein Herzblut rinnen. Gib uns den Mann, der das Panier der neuen Zeit erfasse. Und durch Europa brechen wir, ! der Freiheit eine Gassel:!

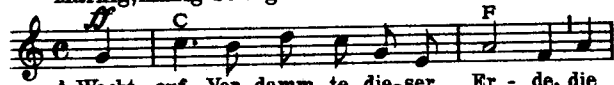
Georg Herwegh, 1817-1875.



## Die Internationale. Meistgesungener Text.

Pierre Daygeter.

Märkig, mäßig bewegt.



1. Wacht auf, Ver-damm-te die-ser Er-de, die



stets man noch zum Hun-gern zwingt! Das Recht, wie



Glut im Kra-ter-her-de nun mit Macht zum Durchbruch



dringt. Reinen Tisch macht mit dem Be-drän-ger! Heer der



Skla-ven, wa-che auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht



lä-n-ger, al-les zu wer-den, strömt zu Hauf!



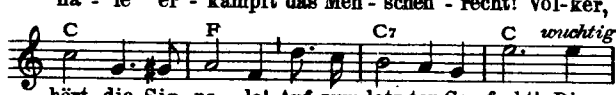
Völ-ker, hört die Sig-na-le! Auf zum



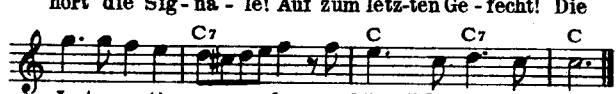
letz-ten Ge-echt! Die In-ter-na-tio-



na-le er-kämpft das Men-schen-recht! Völ-ker,



hört die Sig-na-le! Auf zum letz-ten Ge-echt! Die



In-ter-na-tio-na-le er-kämpft das Menschen-recht!

2. Es rettet uns kein höhres Wesen, kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, können nur wir selber tun! Leeres Wort von des Armen Rechte! Leeres Wort von des Reichen Pflicht! Unmündig nennt man uns und Knechte, duldet die Schmach nun länger nicht! usw.

3. Gewölbe, fest und stark bewehret die bergen, was man dir entzog. Dort liegt das Gut, das dir gehöret, und um das mandich betrog! Ausgebeutet bist du stets geworden, ausgesogen bis aufs Mark. Auf Erden rings, in Süd und Norden, das Recht ist schwach, die Willkür stark. usw.

4. In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute, wir sind die größte der Partei. Die Müßiggänger schiebt beiseite; diese Welt soll unser sein! Unser Blut, das sei nicht der Raben und dermächtigen Geier Fraß. Erst wenn wir sie vertrieben haben, dann scheint die Sonn' ohn Unterlaß! usw.

*Eugène Pottier, Paris, Juni 1871. Deutsch von E. Luchhardt.*

### Wann wir schreiten...\*)

Markig. M. Englert.

1. Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die al-ten Lieder  
sin - gen, und die Wäl - der wi - der - klin - gen, fühlen  
wir, es muß ge - lin - gen: Mit uns zieht die neu - e  
Zeit, mit uns zieht die neu - e Zeit.

\*) Vierstimmig in „Volklied für Heim und Wanderung“: Arbeiter - Jugendverlag, Berlin S.W.68.

2. Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern zittern noch in unsern Adern. Aber keiner wagt zu hadern: Herrlich lacht der Sonntag! :

3. Birkengrün und Saatengrün: Wie mit bittender Gebärde hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde, : ihm die vollen Hände hin. :

4. Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen, und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelin - gen: : Mit uns zieht die neue Zeit. :

*Hermann Claudius, 1915.*

### Die Arbeitsmänner.

(Mel: Zu Mantua.)

1844. Komponist unbekannt.

1. Wer schafft das Gold zu - ta - ge? Wer  
häm - mert Erz und Stein? Wer we - bet Tuch und  
Sei - de? Wer bau - et Korn und Wein? Wer  
gibt den Rei - chen all ihr Brot und lebt da -

bei in bitt-rer Not? Das sind die Ar-beits-män-ner, das Pro-le-ta-ri-at. Das sind die Ar-beits-män-ner, das Pro-le-ta-ri-at.

2. Wer plagt vom frühen Morgen sich bis zur späten Nacht?  
Wer schafft für andre Schätze, Bequemlichkeit und Pracht?  
Wer treibt allein das Weltenrad und hat dafür kein Recht im Staat?  
! Das sind die Arbeitsmänner, das Proletariat. !

3. Wer war von je geknechtet von der Tyrannenbrut? Wer mußte für die kämpfen und opfern oft sein Blut? O Volk, erkenn', daß du es bist, das immerfort betrogen ist! Wacht auf, ihr Arbeitsmänner, auf, Proletariat. !

4. Ihr habt die Macht in Händen, wenn ihr nur einig seid!  
Drum haltet fest zusammen, dann seid ihr bald befreit! Drängt  
Sturmschritt vorwärts in den Streit, wenn auch der Feind Kar-  
tätschen speit! ! Dann siegt, ihr Arbeitsmänner, das Proletariat. !

5. Raft eure Kraft zusammen! Und schwört zur Fahne rot!  
Kämpft mutig für die Freiheit! Er kämpft euch bessres Brot! Be-  
schleunigt der Despoten Fall! Schafft Frieden dann dem Wel-  
tenall! ! Zum Kampf, ihr Arbeitsmänner! Auf, Proletariat. !

*Verfasser unbekannt.*

## Wir schreiten.

Komp. und Satz von  
M. Englert.

1. Wir schrei-ten in der Ster-nen-nacht, wir schrei-ten hell zur Son-nen-wacht, wir schrei-ten stark im wil-den Wind, wir schrei-ten, weil wir Ju-gend sind! Wir schrei-ten, wir schrei-ten!

2. Wir streiten rot dem Lichte zu, wir streiten für ein end-  
lich Du, wir streiten klar im Fackelschein, wir streiten für  
das letzte Sein! Wir streiten, wir streiten!

3. Auf, Brüder! Wir sind Geist und Kraft, wir schwingen  
Schwert und Fahnenstaffel! Der Sieg bleibt doch dem Banner rot,  
der Menschheit leuchtend Morgenrot. Wir streiten, wir schreiten!

*W. Kachelmacher, 1920.*

Vierstimmig in „Volkslied für Heim und Wanderung.“ Arbeiter-  
Jugendverlag, Berlin SW 68.

## Wir sind die Schmiede.

Aus dem Russischen.



1. Wir sind die Schmiede, der Zukunft



Schlüssel; mit unsern Hämmern schieden



wir; läßt lustig kreisen die schweren



Hämmer, schwingt auf den Feind sie für und für.

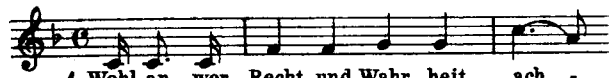
2. Wir sind die Schmiede! Der roten Zukunft dröhnt unser Hammer Schlag auf Schlag. In allen Stunden baun wir am Werke; vollendet wirds, bald naht der Tag.

3. Mit jedem Hiebe, mit jedem Schlage zerbersten Ketten, bricht das Joch. Wenn auch der Völker gequälte Scharen noch zögernd stehn, wir schaffen's doch.

4. Denn wir, die Schmiede, wir brechen trutzig die Arbeit aus den Ketten frei; Freiheit und Herrschaft nur den Proleten, Sieg oder Tod — ist Feldgeschrei.

## Arbeiter-Marseillaise.

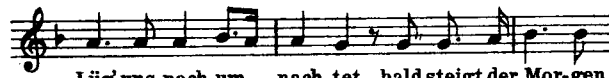
Rouget de l'Isle, 1760-1836.



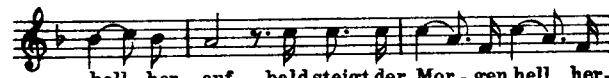
1. Wohl-an, wer Recht und Wahr-heit ach -



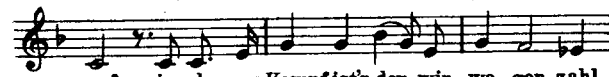
tet, zu uns-rer Fah-ne steht zu Hauf; wenn auch die



Lüg' uns noch um - nach-tet, bald steigt der Mor-gen



hell her - auf, bald steigt der Mor - gen hell her -



auf; einschwerer Kampf ist's, den wir wa - gen, zahl -



los — uns-rer Fein-de Schar, doch ob wie



Flammen die Ge - fahr mög ü - ber uns zusammen-

schla - gen, nicht zäh - len wir den  
 Feind, nicht die Ge-fah-ren all, der  
 Bahn, der küh - nen, fol - gen wir, die  
 uns ge-führt La - sall', der sall'.

2. Der Feind, den wir am tiefsten hassen, der uns umlagert schwarz und dicht, das ist der Unverstand der Massen, † den nur des Geistes Schwert durchbricht. † Ist erst das Bollwerk überstiegen, wer will uns dann noch widerstehn? Dann werden bald auf allen Höhn der wahren Freiheit Banner fliegen. Nicht zählen wir usw.

3. Von uns wird einst die Nachwelt zeugen, schon blickt auf uns die Gegenwart, frisch auf, beginnen wir den Reigen, † ist auch der Boden rau und hart. † Schließt die Phalanx in dichten Reihen! Je höher uns umrauscht die Flut, je mehr mit der Begeisterung Glut dem heiligen Kampfe wir uns weihen! Nicht zählen wir usw.

*Jacob Audorf, 1835-1898.*

## Turnen, Spiel, Sport.

Auf, auf! ihr freien Turner.

1. Auf, auf! ihr frei-en Tur-ner, den  
 Wan-der-stab zur Hand. Frei Heil! Es ruft die  
 Frei-heit, hin - aus ins wei - te Land, wei - te  
 Land. Ver - laßt die en - gen Gas - sen, wir  
 wol - len sin - gend ziehn aus dunk - ler Hän - ser  
 Mas - sen ins fri - sche Wal - des - grün.

2. Wo Fink und Amsel grüßen, da weitet sich die Brust; wo muntre Quellen fließen, da blüht des Turners Lust. Da werden seine Lieder zum heiligen Rütlyschwur; † da spürt er glühend wieder den Urstand der Natur. †



3. Es liegt die Welt in Banden, die Niedertracht regiert: sie brütet in den Landen, auf Thronen sie sich zielt. Nur in des Waldes Ferne strahlt noch der Freiheit Bild. ♯ Hell grüßen ihre Sterne herab vom Firnenschild. ♯

4. Drum legt, ihr freien Turner, die blanken Waffen an. Frei Heil! Es ruft die Freiheit, das Recht, es ruft den Mann. Was uns ins Herz geschrieben der Wald mit seinem Grün: ♯ Es soll voran uns fliegen im Kampfe todeskühn. ♯

*Fr. Wildung.*

## Freier Turnermarsch.

Peter Heinz.

1. Auf, ihr Tur-ner, all her-bei, macht das  
Tur-nen wie-der frei! Don-ner-laut zu ed-lem  
Streit rief schon längst die neu-e Zeit. Laßt mar-  
schie-ren, laßt mar-schie-ren, frei-e Tur-ner  
gehn vor-an, laßt mar-schie-ren, laßt mar-  
schie-ren, frei-e Tur-ner gehn vor-an.

2. Freiheit ist kein Herrenkind – aus dem Volk sie Kraft gewinnt, aus dem Volk ihr Ruf erdröhnt, aus den Hütten, wo es stöhnt. – Laßt...

3. Wird auch heut verfolgt der Geist, der des Volkes Freiheit preist – Freien Turner erschreckt dies nicht, der für Recht und Wahrheit ficht. Laßt usw.

4. Drum, ihr Turner allesamt, die von Freiheitslieb entflammt, die der Arbeit Volk gebar – her zu uns und unsrer Schar! Laßt...

5. Hört der Freiheit Aufgebot, schaut das junge Morgenrot, nieder mit der Streberei – unsre Turnkunst werde frei! Laßt...

*Ernst Klaar.*

## Festgesang.\*

(Mel.: Freiheit, die ich meine.)

K. Groos.

Langsam.

1. Auf, ihr Tur-ner-brü-der,  
laßt die frei-en Lie-der  
auf, em-por-ge-schaut, } laßt das Wort, das  
heut'er-klin-gen laut, }

frei-e, heut' zur Fei-er-stund,  
laßt's dem Fest zur Wei-he klin-gen heut' im Bund!

2. Frei den Blick nach oben, hingewandt zum Licht, wollen wir geloben, das sei Männerpflicht: „Daß wir niemals wanken, niemals zagend stehn, mutig in die Schranken, in den Kampf zu gehn“

3. Auf und laßt uns ringen, Mut zielt jeden Mann, laßt uns Opfer bringen auf der Freiheit Plan, nehmt die Kraft zusammen gegen Trug und Lüg, laßt die Geister flammen, auf zum Kampf, zum Sieg!

4. Drum reicht euch die Hände, ihr aus Süd und Nord, daß es Segen spende, pflegt das „freie“ Wort. Frei soll unser Singen, licht und rein, frei soll unser Ringen, unser Leben sein.

*Carl Reick.*

\* Für Turnerbrüder kann auch „Sportlerbrüder“, „Schwimmerbrüder“ oder „Bundesbrüder“ gesungen werden.

## Auf, ihr Turner.

(Mel.: Studio auf einer Reis')

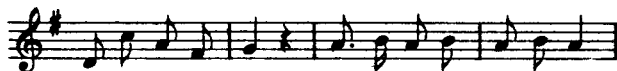
Lustig.



1. Auf, ihr Tur-ner, frisch und frei, juch-hei-di,



juch-hei-da, holt den Wan-der-stab her-bei,



juch-hei-di, hei-da! Zie-hetaus mit leichtem Sinn



rü-stig durch die Flur da-hin! Juch-hei-di, hei-



di, hei-da, juch-hei-di, juch-hei-da,



juch-hei-di, hei-di, hei-da, juch-hei-di, hei-da!

2. Froher Turner Sang und Klang, juchheidi, juchheida, tönet laut das Tal entlang, juchheidi, heida, und der Vögel Chor erschallt hell dazu in Feld und Wald. Juchheidi usw.

3. Und des Bächleins leichter Fall, juchheidi, juchheida, glänzt so rein uns wie Kristall, juchheidi, heida, und sein murmelnder Gesang ladet ein zu frischem Trank. Juchheidi usw.

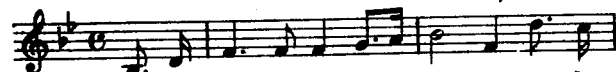
4. Sonnenstrahl und Waldesduft, juchheidi, juchheida, dringen durch die klare Luft, juchheidi, heida, machen leicht das träge Blut und erwecken Kraft und Mut. Juchheidi usw.

5. Drum, ihr Turner, frisch und frei, juchheidi, juchheida, holt den Wanderstab herbei, juchheidi, heida, ziehet aus mit leichtem Sinn rüstig durch die Flur dahin! Juchheidi usw.

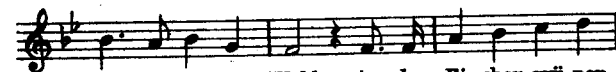
## Freie Turner.

(Melodie: Auf, ihr Brüder.)

J. H. Stunz.



1. Auf, ihr Tur-ner, laßt uns wal-len in den



lie-ben, frei-en Wald; in der Ei-chen grü-nen



Hal-len kräft'-ger der Ge-sang er-schallt, in der



Ei-chen grü-nen Hal-len kräft'-ger der Ge-sang er-

schallt; wo die al - ten Vä - ter wohn - ten, lö - wen -  
 stark, doch tau - ben - treu, wo einst frei - e Ad - ler  
 thron - ten, sich das Herz er - he - bet  
 frei, wo einst frei - e Ad - ler thron - ten,  
 thron - ten, sich das Herz er - he - bet frei!

2. Nicht um Beute zu erjagen, ziehn wir auf des Wildes  
 Spur, k hin, wo graue Felsen ragen, geht's im Laufe durch  
 die Flur; l üben dort die Kraft der Glieder, prüfen kühn den  
 Mut der Brust, k daß auf uns die Ahnen nieder aus Walhalla  
 schau'n mit Lust. l

3. Ja, was schou den Weichling schrecket, Müh, Entbehrung  
 und Gefahr, k in uns rechte Lust erwecket, gibt uns Schwingen,  
 gleich dem Aar. l Denn wir Turner wollen werben nach der  
 Väter Ruhm im Streit, k daß für Recht und Volk zu sterben  
 jeder sei mit Lust bereit. l

4. Drum hinauf die steilen Höhen, drum hinab zur tiefsten  
 Schlucht, k und in Flüssen und in Seen gleich dem Fisch das  
 Ziel gesucht! l Sinkt dann spät die Nacht hernieder, ziehn wir  
 heim des Wegs entlang, k laben dort die müden Glieder froh bei  
 Lied und Becherklang! l

*Ch. Lautenschläger.*

## Lob des Turnens.

(Mel.: In Berlin, sagt er.)

1. Blau - e Jak - ken, sagt er, sind gar  
 schön, sagt er, und beim Tur - nen, sagt er, an - zu -  
 sehn, sagt er, denn die Klei - der, sagt er, ma - chen  
 Leut, sagt er, das war immer, sagt er, schon wie heut.

2. Zwar sollt' turnen, sagt er, alle Welt, sagt er, doch ist's  
 leider, sagt er, schwach bestellt, sagt er, man sucht lieber, sagt er,  
 Spiel und Tanz, sagt er, und noch andern, sagt er, Firlefanzen.

3. Jeder Mensch ist, sagt er, von Natur, sagt er, etwas träge,  
 sagt er, glaub es nur, sagt er, alle Übung, sagt er, wird ihm  
 schwer, sagt er, sonst schon turnten, sagt er, noch viel mehr.

4. Es ist eigne, sagt er, Willenskraft, sagt er, die das Gute,  
 sagt er, in dir schafft, sagt er, und das Turnen, sagt er, dient  
 zumeist, sagt er, für den Körper, sagt er, und den Geist.

5. Es verleihet, sagt er, Selbstgefühl, sagt er, und des  
 Schönen, sagt er, noch sehr viel, sagt er, unter anderm, sagt er,  
 Mannesmut, sagt er, als ein wahres, sagt er, Lebensgut.

6. Denn im Kreise, sagt er, einer Schar, sagt er, froher Turner, sagt er, ist für wahr, sagt er, heitres Leben, sagt er, leichtes Blut, sagt er, jeder fühlt sich, sagt er, wohlgenut.

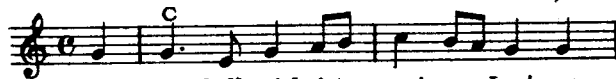
7. Gehe pünktlich, sagt er, jedesmal, sagt er, wenn geturnt wird, sagt er, ins Lokal, sagt er, reges Treiben, sagt er, herrschet dort, sagt er, an dem besten, sagt er, Tummelort.

8. Und die Alten, sagt er, im Verein, sagt er, sollen Muster, sagt er, darin sein, sagt er, daß die Jungen, sagt er, mit Vertrauen, sagt er, und mit Achtung, sagt er, auf die Schauen.

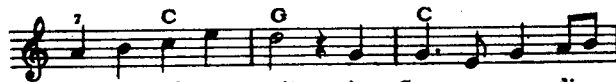
9. Habt das Turnen, sagt er, lieb und wert, sagt er, weil es Nutzen, sagt er, euch gewährt, sagt er, euer Wahlspruch, sagt er, immer sei, sagt er, „frisch und frei, sagt er, stark und treu!“

## Das Fußballspieln ist meine Lust.

W. Riedel, 1902.



1. Das Fuß-ball-spieln ist mei-ne Lust zu



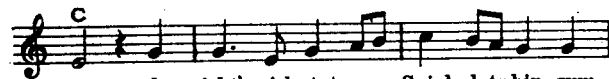
je - der Jah-res - zeit, im Som-mer, wenn die



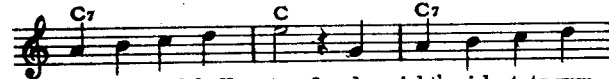
Son-ne brennt, im Win-tor, wenn es schneit. Wenn's



drau-Ben reg-net o - der stürmt, da hält's mich nicht zu



Haus, da zieht's mich stets zum Spiel-platz hin, zum



hei-Ben Fuß-ball - straß, da zieht's mich stets zum



Spiel-platz hin, zum hei - Ben Fuß - ball - straß.

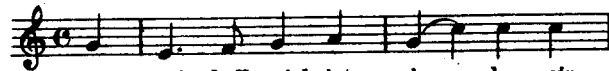
2. Dort sind die andern Spieler all vom freien Turnverein; daß Spiel beginnt, der Lederball fliegt schnell zum Tor hinein. Nach hartem Kampf gewinnen wir trotz tapftrer Gegenwehr, |: und mit „Frei Hell“ begrüßen wir dann diese neue Ehr. 4

3. Darum, ihr jungen Burschen all, kommt her zu unserm Spiel. Denn nur im freien Turnverein erreicht ihr euer Ziel; den Körper stärken und den Geist die Losung immer sei. Drum folgen wir dem Wahlspruch nur; stets: „Frisch, frei, stark und treu!“

*Th. Voigtländer, Frankenthal.*

## Fußballers Losungswort.

(Mel.: Die Freiheit hoch in Ehren.)



1. Das Fuß - ball-spiel ist je - dem ein

Quell von Kraft und Lust. Es stählt uns uns-re  
 Ner-ven, es wei-tet uns-re Brust. Der  
 Sie-ges-wil-le gibt uns Mut, schafft Kampfesfreu-dig-  
 keit. Schnell durch die A-dern rollt das Blut, durch  
 Spie-lers Eif-rig-keit. Ei-nig-keit, je-der-  
 zeit, uns-re Schar zu-sam-men-hält. Nur ein  
 Ziel herrscht im Spiel, stehn wir erst im Fuß-ball-  
 feld. Wenn der Geg-ner noch so stürmt und drängt, bald ein

Ball bei ihm im To-re hängt. Drum, „Frei Heil“ dem  
 Fuß-ball-sport! Das sei un-ser Lo-sungs-wort.

2. Geschlossenheit im Spiele ist bei dem Fußball Pflicht. Führt sie uns nicht zum Ziele, gelingt der Sieg uns nicht. Und ist der Gegner uns auch gleich, er findet uns bereit. Wir sind an Mut und Hoffnung reich und Siegesfreudigkeit. Sturm im Chor, dränget vor; denn er ist im Spiel erprobt. Läufer Reih schnell herbei, wenn der Kampf im Felde tobt. 1. Findet's Spiel auf Gegners Seite statt, unser Torwart keine Arbeit hat. Drum „Frei Heil“ dem Fußballsport. Das sei unser Losungswort. †

Arthur Lange.

## Des Turners Ziel.

Frisch, heiter. A1b. Methfessel, 1785-1869.

1. Dem Tur-ner ward das schön-ste Ziel; ein  
 Le-ben vol-ler Kraft, ein ho-her Sinn, ein

froh Gefühl, das re-ger Trieb ihm schafft. Das  
 Le-ben gibt ihm Tä-tig-keit und die-se Lust und  
 Mut; in mun-term Trei-ben fließt die Zeit und  
 froh und leicht sein Blut. Hei-da, hei-da, juch-  
 he, juch-he! Hei-da, juch-he!

2. Süß ist sein Schlummer jede Nacht, gestärket wacht er auf und nimmt, was ihm die gebracht, mit regem Eifer auf. Frisch übersteigt er jeden Berg nach freier, eigner Wahl und blickt nach leicht vollbrachtem Werk mit frohem Sinn ins Tal. Heida usw.

3. Drum fröhlich, daß wir Turner sind; laßt's uns von Herzen sein, und, für die Sache treu gesinnt, den Namen nicht entweihn! Im Herzen Treu, voll Mut die Brust, voll Kraft ein jedes Glied, fürs Gute rege Lieb und Lust, im Mund ein freies Lied. Heida usw.

*Hensisch, 1818.*

## Dem Volk sind wir entsprossen.

Marschmäß'ig.

1. Dem Volk sind wir ent-sprossen, dem  
 Volk, das em-sig schafft, das fest und un-ver-  
 dros-sen, stolz prankt in Ju-gend-kraft, das  
 mit der Hän-de Flei-ße die  
 Menschheit all er-hält und einst in neu-e  
 Glei-se noch len-ken wird die Welt.

2. O Volk der rauhen Fäuste, o Volk der harten Fron, wir sind in deinem Geiste und treu, als wie ein Sohn. Wir fühlen deine Wunden, wir fühlen deinen Schmerz, für dich zu allen Stunden schlägt einzig unser Herz.

3. O Volk, so treu, so offen, o Volk, so wahr, so rein, dein Wünschen und dein Hoffen soll allzeit unser sein. Ob auch die Feinde locken, ob drohen ohne Scheu— wir bleiben unerschrocken dem großen Ziele treu.

4. Dem Volk sind wir entsprossen, ihm weihn wir unsre Kraft, wir freien Turngenossen, wir freie Turnerschaft, Getreue seinen Fahnen, sind wir der Macht nicht feil— wir folgen seinen Bahnen mit fröhlichem Frei Heil.

*Turnerschaft Strießen.*

## Die Freiheit hoch in Ehren.

Marschmäßig.

H. H. Pierson.

1. Die Frei - heit hoch in Eh - ren! soll  
un - ser Wahlspruch sein, wir wolln der Knechtschaft  
weh - ren und frei - e Tur - ner sein! Die  
Frei - heit ist das mächt'ge Wort, das uns zu - sammen -  
hält, es ist des frei - en Gei - stes Hort, das

hoch die Brust uns schwellt. Lug und Trug sei ver -  
pönt, wir wollen treu zu - sam - men - stehn! Frei im  
Geist, frei im Wort, laßt der Frei - heit Ban - ner  
wehn: daß das Schild der ed - len Tur - ne - rei wie - der  
frei von Fleck und Ma - kel sei. Ste - het fest und  
frei vereint, ste - het fest und frei ver - eint!

2. Die Freiheit sei das Zeichen, das uns vereint zum Bund; laßt uns die Hände reichen, gelobt mit Herz und Mund: Du alter, toter Meister Jahn, dein Erbe sei gewahrt! Wir wollen Turner sein fortan getreu nach deiner Art. Lug und Trug usw.

3. Darum ein freies Streben, das sei uns heil'ge Pflicht! Laßt frei das Haupt uns heben, sonst winkt der Sieg uns nicht, damit die Burg des alten Jahn verjüngt und kräftig sei, auf daß man fürder sagen kann: Frei ist die Turnerei! Lug und Trug usw.

*Karl Rieck.*

## Die freien Sportler sie ziehn.

H. Beyer.

1. Die frei-en Sportlersie ziehn in die wei-te  
Welt da - hin, zu Hauf in Reih und Glied, mit  
frischem und frohem Ge-müt, hin - aus in die wei-te  
Welt, wo's dem Sportler so gut ge-fällt. Hin - aus in die  
wei-te Welt, wo's dem Sportler so gut ge-fällt.

2. Die freien Sportler sie ziehn über Berg und Tal dahin  
und singen aus voller Brust ihr Lied von des Sportlers  
Lust. ♪ Frei Heil, in die weite Welt, wo's dem Sportler so  
gut gefällt. ♪

3. Die freien Sportler sie ziehn bis an ihr Ziel dahin,  
als Kämpfer der Freiheit voran stehen alle sie ihren  
Mann. ♪ Frei Heil für die große, weite Welt, wo's dem  
Sportler so gut gefällt. ♪

Karl Preisser.

## Die Turnerbraut.

⟨Mel: Der fidele Kupferschmied.⟩

1. Die Tur - ne - rei ist mei - ne Braut und  
ihr ge - hört mein Sein, ihr le - be ich, ihr  
ster - be ich, kein an - dre will ich frei! Sie  
ist so lieb, sie ist so hold, so jung und frei und  
treu, drum bring ich ihr den Min - ne - sold und  
sin - ge stets aufs neu: Tur - ne - rei, mein



7

Stolz, mei-ne Freu-de und mein Glück, dir ge-  
 hört mein Herz, dir ver-trau ich mein Ge-  
 schick. Tra-la la la la, tra-la la la la la  
 la, tra-la la la la la, tra-la la.

E  
 E7  
 E

2. Wenn nach des Tages Müh und Last der Abend kommt herbei, leg ich die Sorgen flugs beiseit und eil zur Turnerei. Da wird das Herz so frei und leicht, da lacht mein Lieb mich an, und wenn sie mir das Händchen reicht, wie glücklich bin ich dann. Turnerei, mein Stolz usw.

3. Ich werbe stets mit neuem Mut, und Freude schwellt die Brust, denn ihre Anmut mich entzückt, ihr Ruhm ist meine Lust. Sie hat Verehrer ohne Zahl bei vornehm und gering, — ei schau, das macht mir keine Qual, ich küsse sie und sing: Turnerei, mein Stolz usw.

4. So lieben wir noch manches Jahr uns frisch, frei, stark und treu, und unter Sang und Scherz blüht unsre Liebe täglich neu. Und schlägt einst meine letzte Stund, daß ich von dannen muß, gilt ihr, ach, so von Herzensgrund, mein letzter Scheidegruß: Turnerei, mein Stolz usw.

*Fr. Roscher, Burgau.*

## Meister Jahn.

(Mel: Ich hab mich ergeben.)

Mäßig. Thüringer Volksweise.

1. Ein Ruf ist er-klun-gen durch Berg und durch  
 Tal, her-aus, ihr deut-schen Jun-gen, zum  
 grü-nen Waf-fen-saal, her-aus, ihr deut-schen  
 Jun-gen, zum grü-nen Waf-fen-saal!

2. Erwacht sind die Geister aus schmähhlichem Tod, |: als uns der alte Meister den deutschen Gruß entbot.:

3. Da brausten die Flammen von tapferem Mut, da schlugen sie zusammen in einer Seele Glut.:

4. Und ist auch versunken das flammende Wort, |: es glüht ein guter Funken noch in der Asche fort.:

5. Uns flammt noch das Auge von männlicher Lust, |: uns glüht vom Freiheitshauche die freie, frohe Brust.:

6. Uns soll nicht vergehen der Funken der Nacht, |: bis einst der Freiheit Wehen zur Flamme ihn anfacht!:

7. Dann schweben uns wieder die Geister voran, |: und deine Burg bricht nieder, du alter Meister Jahn.:

## Dem freien Turnerbund.\*)

W. Riedel, 1902.

1. Es lag in Schmach und Schan - de das  
Werk des al - ten Jahn, da brach durch al - le  
Lan - de ein neu - er Geist sich Bahn. Er  
kam mit stol - zen Schwingen, er zog durch Lan - de  
weit, er wollt den Tur - nern brin - gen den  
Geist der neu - en Zeit. Er wollt den Tur - nern  
brin - gen den Geist der neu - en Zeit.

\*) Auch nach der Melodie „Erhebt euch von der Erde.“

2. Bei seinem Flügelrauschen erwacht der Turner Schar.  
Sie stehen auf und lauschen, und mächtig klingt und klar.  
„Steht auf! Ihr Volkessöhne, macht euch von Banden frei,  
daß freudig es ertöne: Hoch, freie Turnerei!“

3. Sie haben es vernommen und stehn zum Kampf bereit.  
Ihr Mut ist frisch entglommen, sie ziehen froh zum Streit;  
und Jahn, der alte Meister, führt sie zum Sieg hinan, und  
freie, lichte Geister beleuchten ihre Bahn.

4. Drum, Turner aller Orten, reicht euch die Bruderhand,  
bekämpft mit freien Worten der Brüder Unverstand. Laßt  
frei die Geister sprühen, seid treu zu jeder Stund, dann wird  
mit Macht erblühen der freie Turnerbund. *Karl Rieck.*

## Freie Turnerinnen.

1. Frisch auf, ihr Schwestern, kommt her-bei, her-  
bei zu Spiel und Tanz. Noch lä-chelt ja des  
Le-bens Mai uns an voll Son-nen-glanz. Noch  
lächelt ja des Lebens Mai uns an voll Sonnen-glanz.

2. Zum muntern Reigen flink geschart, wie Rehe im Gefild – wenn Jugend sich mit Anmut paart, gib'ts stets ein schönes Bild.

3. Laßt wahren uns den frischen Mut, so lang die Wangen blühen – nicht immer wird das rasche Blut in unsern Adern glühn.

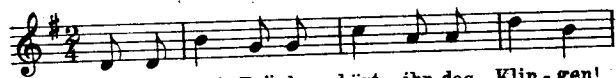
4. Laßt pflegen uns den Ordnungssinn in Arbeit, Spiel und Gang, – er wird uns bleiben zum Gewinn das ganze Leben lang.

5. Ihr Schwestern, seht, wie frisch und frei sich schlingt der holde Kranz! In jedem Herzen prangt ein Mai voll Duft und Sonnenglanz.

## Fichte-Marsch.

(Weise: Sei gegrüßt uns durch jubelnde Töne.)

F. Vogel.



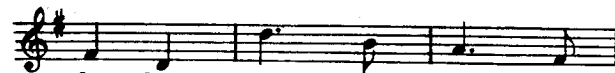
1 { Frisch her-an! Brü-der, hört ihr das Klin-gen!  
Frei - e Tur-ner von Ha-nau sie sin-gen.



Freiheits-lie-der ver-gan-ge-ner Zeit?  
die bei Ra-statt dem To-de ge-weiht.)



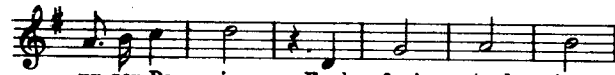
Treu dem Freun-de, dem Geg-ner Ver-



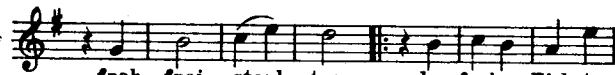
der - ben, Fich - te - Tur - ner,



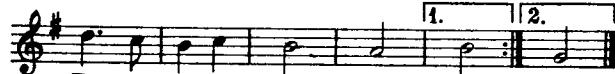
wir sind ih-re Er-ben, frei und gleich heißt



un-ser Pa-nier. Froh, frei, stark, treu,



froh, frei, stark, treu, der freien Fich-te-



Tur-ner stol-zer Wahl-spruch sei. sei.

2. Frisch heran! Schließet fester die Reihen, ohne Kampf ist kein Sieg uns vergönnt; unser Ziel, dem wir immer uns weihen, mach dem Elend der Massen ein End! Freie Menschen, die soll'n uns umgeben, mit uns kämpfen und ringen und streben, aber nicht auf blut'gem Schlachtgefild. Froh, frei, stark, treu usw.

3. Frisch heran! Wie die brausenden Meere, wie des Sturmes gewalt'ger Orkan, wachse „Fichte“ und laß deine Ehre, unser Schild, frei von Trug; frisch heran! Wenn die Glocken der Freiheit einst klingen, Fichte-Turner, dann mutig mitringen, Sieg dem Volk durch Elend und Not. Froh, frei, stark, treu usw.

## Arbeiter - Turnermarsch.

(&lt; Gustav Kränkel.)

G. Ad. Uthmann.

Marcia.

Frisch und frei, stark und treu! 1. Laßt die

Her - zen hö - her schla - gen, grüßt mit

uns die Fah - ne rot in dem  
grüßt mit uns die Fah - ne rot, die Fah - ne

Das Aufführungsrecht kann nur durch Ankauf der Noten vom Ver-  
lag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Aussig a./E. erworben werden.

Kampf vor - an ge - tra - gen, fol - gen  
rot, vor - an

wir ihr bis zum Tod! Oh - ne  
Tod, bis zum Tod!

Furcht und oh - ne Wan - ken füh - re  
Oh - ne Furcht und oh - ne

sie uns im - mer - dar: Spot - tend al - ler Gei - ster -

frei - e, ei - ne frei - e Tur - ner -

schranken ei - ne frei - e Tur - ner -

schar. 2. Laßt uns im - mer vor - wärts  
Tur - ner - schar.

schrei - ten in dem letz - ten, heil' - gen

Krieg, in dem schwe - ren Kampf der  
heil' - gen Krieg,

Zei - ten führ' die Fah - ne uns zum

Sieg! Daß wir nicht zu - rük - ke  
Sieg, zum Sieg! Daß wir nicht zu - rük - ke

ste - hen in dem Kampf der Pro - le -

tar, laßt die ro - te Fah - ne we - hen vor der

frei-en, vor der freien Turner-schar!

frei - en Tur - ner - schar! 3. Frischvoll  
*Bass I marcato f*  
Tur-nerschar!

Frischvoll Mut, frischvoll Mut,  
Mut, im Kampfge-wüh-le, frei im  
Frischvoll Mut, frischvoll Mut,

frei im Den-ken al-le-zeit,  
Den-ken al-le-zeit, stark im  
frei im Den-ken al-le-zeit,  
stark in Ei-nig-keit

Ei-nig-keits-ge-füh-le, treu zur  
stark in Ei-nig-keit

treu zur Fahn' in Freud'und Leid!  
Fahn' in Freud'und Leid! Wie im  
treu zur Fahn' in Freud'und Leid!

Sü-den, so im Nor-den sei die Lo-sung

frei und klar, hal-te hoch sie al-ler-

or-ten stets die frei-e Tur-ner-schar! 4. In dem

Rin - gen zwei - er Wel - ten rau - sche

uns - re Fah - ne frei, mö - gen  
rau - sche uns - re Fah - ne frei, und mö - gen

auch die Fein - de schel - ten: Nie - der

mit der Ty - ran - neil Und der  
Ty - ran - neil

Mor - gen muß uns ta - gen vol - ler  
Und der Mor - gen muß uns

Frei - heit schön und klar, sind die Fes - seln erst zer -

frei - en, von der frei - en Tur - ner -  
schla - gen von der frei - en Tur - ner -

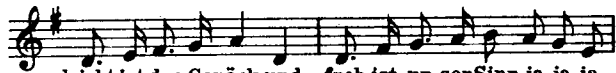
schar,  
schar, von der frei - en Tur - ner - schar!  
Tur - ner - schar,

## Froh und frei.

F. Mücke.



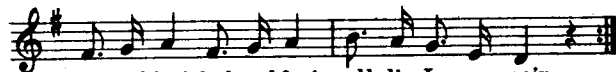
1. Froh und frei, froh und frei zie-hen wir da-hin,



leicht ist das Gepäck und froh ist un-ser Sinn, ja, ja, ja,



froh und frei, froh und frei zie-hen wir da-hin,



froh und frei, froh und frei, soll die Lo-sung sein;



(und dies schö-ne Lo-sungswort)  
 (soll uns be-glei-ten im-mer fort,)



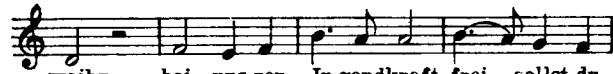
froh woll'n wir sein und frei, ja, froh woll'n wir



sein und frei, ja frei woll'n wir sein!



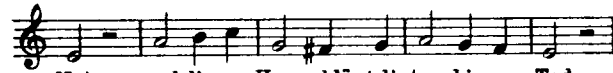
O, frei-e Tur-nerschaft, dir will ich mich



weihn, bei uns-rer Ju-gendkraft, frei sollst du



sein! Hier die-ser Arm soll dich schüt-zen in



Not, und die-ses Herz schlägt dir treu bis zum Tod,



und die-ses Herz schlägt dir treu bis zum Tod!

*D. C. al Fine.*

2. Jugendlust, Jugendlust malet uns die Welt, grün den duft'gen Wald und blau das Himmelszelt, ja, ja, ja, Jugendlust, Jugendlust, malet uns Welt, Jugendlust, Jugendlust füllt auch unsre Brust. Schöner, heller Sonnenglanz füllt des Lebens Blütenkranz, jung ist die Welt und schön, ja, jung ist die Welt und schön, ja schön ist die Welt. Flammet, ihr Geister, schwingt euch himmelwärts, heiß in der treuen Brust glüht noch das Herz. Lieben und leben, wo Jugend noch blüht, | Lieben und sterben, doch froh im Gemüt.!

3. 1. Strophe wiederholen bis: woll'n wir sein!



## Fußballied.

(Mel: Ein wandernder Geselle.)

W. Kienzl.



2. „Nur Übung macht den Meister“ soll unser Wahlspruch sein. Des nächsten Wettspiels Geister solln den Erfolg uns weihn. Doch wenn wir unterliegen, in Ehren soll's geschehn und würdevoll uns fügen bis besser wir's verstehn.

3. „Frei Heil“ sei unser Zeichen; „Frei Heil“ das Lösungswort. Wir stehen fest wie Eichen für unsern Fußballsport. Drum all ihr Sportgenossen vom ganzen Erdenrund: Steht frei und fest entschlossen fürs Fußballspiel im Bund.

*Johannes Penschorn, Bockhorn (Oldbg.).*

## Turners Wanderlust.

(Mel: Hinaus in die Ferne.)

A. Methfessel.



2. Und rüstet die Kehlen zu freiem, frischem Lied, der Welt zu verkünden, was uns die Brust durchglüht; die Wanderlust, der Freiheit Donnerklang, sie hallen mächtig wider im Turnersang.!

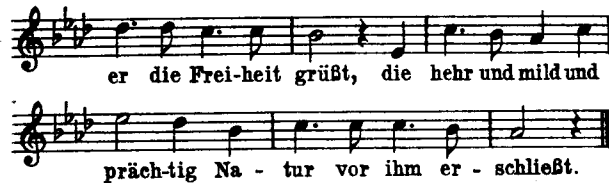
3. Auf schwellendem Rasen da geht es lustig her, da laufen und springen wir frisch die Kreuz und Quer, da wird gestemmt, gerungen und gespielt, bis man die Arm' und Beine schier nicht mehr fühlt.!

4. Drum auf, freie Turner, hinaus ins grüne Feld, durchwandert mit Ränzel und Stab die weite Welt, kein Eichenlaub steckt auf den Turnerhut und scheut nicht Sturm und Regen, noch Sonnenglut!!

*Ernst Klaar.*

## Auf der Turnfahrt.

*Chr. Spindler.*



2. Man sucht sie aller Orten und kommt ihr nimmer bei. So lang sich Völker morden, wird keins von ihnen frei. Doch durch die Schöpfung wehet der Freiheit Atemzug, wenn man ihn nur versteht, des freien Geistes Flug.!

3. Auf, klimmet zu den Höhen durch Waldesnacht hinan, wo frei die Lüfte wehen in unbegrenzter Bahn, und habt ihr sie erklimmen, dann ruft zum Sternenzelt: „Allüberall vollkommen ist doch die schöne Welt!“

4. Wie eins im andern lebet in dieser schönen Welt! Wie alles vorwärts strebet, bis es zu Staub zerfällt! Und wie dann aus dem Staube ein neues Leben glüht, wie unter dürrem Laube ein neuer Lenz erblüht!!

5. Wenn wir dein Walten sehen und folgen deiner Spur, und dein Gesetz verstehen, du Freiheit der Natur, wenn wir uns selbst erkennen und dir gehorchen treu, dann dürfen wir uns nennen: Frisch, fröhlich, frank und frei.!

6. Drum fort in weite Ferne, an Wald und Flur entlang, hinzieht der Turner gerne mit fröhlichem Gesang. Im goldenen Strahl der Sonne, im Herzen froh und frei, ruft laut in Lust und Wonne: Frei Heil der Turnerei!!

*Chr. Bickhart.*

## Hört ihr nicht erklingen.

(Mel. Wie ein stolzer Adler.)

Ludw. Spohr, 1784-1859.

1. Hört ihr nicht erklingen neu den Freiheitssang  
 der zum Streiten, Ringen ruft mit lautem Klang?  
 Turner, seid bereit, rüstet euch zum Streit!  
 Turner seid bereit rüstet euch zum Streit!

2. Allerorts sich regen Streiter auf dem Plan, rücken kühn, verwegen, freiheitsmutig an. † Ziehen in den Streit mit Entschlossenheit. †

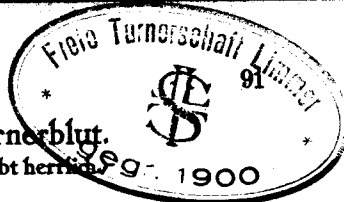
3. Laßt die Gegner klagen, zetern, schimpfen, schreien, vorwärts ohne Zagen muß die Losung sein, † daß die Turnerei werde wieder frei. †

4. Ob in großen Scharen uns der Feind umringt und der Kampf Gefahren viele mit sich bringt, † halten wir im Strauß dennoch wacker aus. †

5. Auf ihr Turngenossen, die ihr's ehrlich meint, vorwärts, kurz entschlossen euch mit uns vereint. † Zieht mit ins Gefecht für der Freiheit Recht. †

6. Mögen uns umschleichen auch der Feinde viel, fest vereint erreichen wir doch unser Ziel. † Auf und säumet nicht, Kampf ist Ehrenpflicht. †

Friedrich Hermann Bobs.



## Das freie Turnerblut.

(Mel: Der Papst lebt herrlich in der Stadt.)

Volksweise.

1. Ich bin ein frei-es Tur-ner-blut, ich kämp-fe  
 für die Frei-heit gut und für die ech-te Tur-ne-  
 rei, da-mit sie wie-der wer-de frei.

2. Ich kämpfe stets mit Mut und Kraft für echte, freie Turnerschaft, denn sie erstrebt ein hohes Ziel, wem wär das Kämpfen da zu viel!

3. Ich halte fest und treu zu ihr, denn Freiheit ist ihr Schlachtpanier, sie tritt für Recht und Wahrheit ein, wer wollt nicht freier Turner sein!

4. Drum auf, ihr Brüder, eilt herbei, zur echten freien Turnerei, wenn auch der Feind Verleumdung speit, nur mutig vorwärts in den Streit!

5. Nun reicht euch all die Bruderhand und haltet fest und trenlich Stand, schwört Untergang der Tyrannei, dann wird die ganze Menschheit frei!

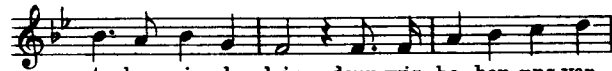
## Arbeiterturnerlied.

(Mel: Auf, ihr Brüder.)

J. H. Stunz.



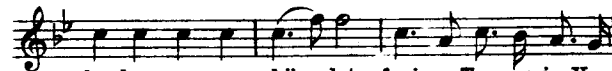
1. Ju-belnd sei es heut ver - kün-det: Nicht mehr



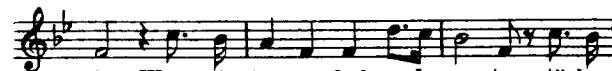
ste-hen wir al - lein, denn wir ha-ben uns ver -



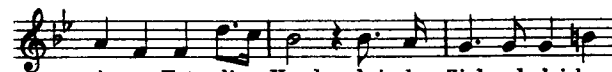
bün-det, frei-e Tur-ner im Ver - ein, denn wir



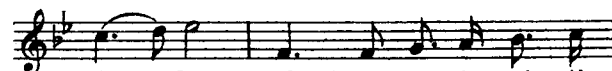
ha-ben uns ver - bün-det, frei-e Tur-ner im Ver -



ein. Wenn wir tur-nen froh und mun-ter, stärken



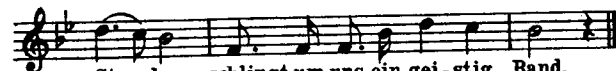
wir zur Tat die Hand, glei-ches Ziel und gleiches



Stre - ben schlingt um uns ein gei - stig



Band. Glei-ches Ziel und glei-ches Stre-ben,



Stre-ben schlingt um uns ein gei - stig Band.

2. Überall im Weltenkreise regt die Arbeit ihre Kraft, | glei-chem Zweck in ihrer Weise dient die freie Turnerschaft. | Turnerei zeugt Lebensfreude, freier der Gedanke kreist, | Jeder stählt zu Nutz des Ganzen seine Muskeln, seinen Geist. |

3. Darum kommt in unsre Reihen, alle, die der Fleiß ernährt, | lernt vom Alten euch befreien, schätzet euren eignen Wert. | Freud'ge Arbeit ist das Turnen und in Zukunft soll allein | allen Menschen auf der Erde Arbeit auch nur - Turnen sein. |

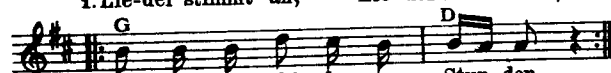
A. Schander.

## Lieder stimmt an.

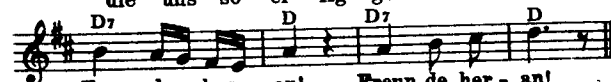
K.L.T. Gräser.



1. Lie-der stimmt an, Lie-der stimmt an,



grüßt die ge - schie - de - nen Stun - den,  
die uns so ei - lig ge - schwunden!



Freun-de, her - an! Freun-de, her - an!

2. ♪ Spiele sind aus; ♪: freudig in munterem Schwarme stärken wir Herzen und Arme, ♪: ziehn jetzt nach Haus. ♪

3. ♪ Der nur ist frei, ♪: welchem die Sehne durchziehet Mut, der im Busen ihm glühet: ♪: Ja, wir sind frei. ♪

4. ♪ Seliges Glück! ♪: Friede und Freundschaft und Freude lächle uns immer wie heute, ♪: kehr uns zurück! ♪

5. ♪ So lebt denn wohl! ♪: Wenn auch die Sonnen uns sinken, werden doch neue uns winken, ♪: Freunde, lebt wohl! ♪

## Drum kommt herbei.

(Mel: Crambambuli.)

Volksweise.

Munter.



1. { Nur frisch her - an, ihr lie - ben Leu - te, bei -  
Das Tur - nen macht euch si - cher Freu - de, be -



sei - te laßt die Schüchternheit.} Es stählt die Kraft und  
treibt es nur erst ei - ne Zeit.)



stärkt den Mut, schafft fri - sches und ge - sun - des Blut, drum



kommt her - bei, her - bei, drum kommt her - bei!

2. Und frisches Blut schafft frisches Leben, und frisches Leben frohen Sinn. Da muß ein jeder doch zugeben: Das Turnen bringet nur Gewinn. Und dieses jeder nötig hat, drum nehmt zu Herzen unsern Rat und kommt herbei, herbei und kommt herbei!

3. Glaubt nicht, was viele Leute sagen, die furchtsam wie die Hasen sind, probieret nur und laßt das Zagen, dann kommt zur Einsicht ihr geschwind. Seht nur, wie alles munter geht, sich jeder flott und zierlich dreht, drum kommt herbei, herbei, drum kommt herbei!

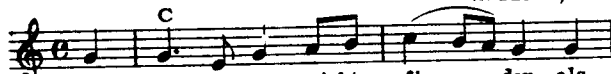
4. Ihr glaubt, es könnte euch was schaden und schauet deshalb böse drein. Ei, ei, da seid ihr schlecht beraten, wer wird denn gar so ängstlich sein! Seht nur, wie jeder läuft und springt, die Arme streckt, den Körper schwingt. Drum kommt herbei, herbei, drum kommt herbei!

5. Ei, nur nicht gleich den Mut verlieren, wenn das und jenes nicht behagt. Nur fleißig üben und studieren, recht unverdrossen, unverzagt, dadurch erreicht man mit der Zeit, was nötig ist, die Tüchtigkeit; drum kommt herbei, herbei, drum kommt herbei!

Friedrich Hermann Bobe.

## Freier Turnerschwur.

W. Riedel, 1902.



1. Sie sol - len uns nicht fin - den als



Tur - ner schwach und feig die de - muts - voll sich

win - den vor Ad - lig und vor Reich. So  
lang's in Deutsch - lands Gau - en noch frei - e Tur - ner  
gibt, soll uns als Freund nicht gel - ten, wer  
Skla - ven - ket - ten liebt, soll uns als Freund nicht  
gel - ten, wer Skla - ven - ket - ten liebt.

2. Sie sollen uns nicht finden als Turner duldend still, wir wollen uns verbünden, wenn man uns schaden will. Der soll zu Schanden werden, der uns zum Feind erkiest, so lang in unsern Adern uns rot das Blut noch fließt.!

3. Sie sollen uns nur finden als Turner frisch und frei, die trotzig sich verbünden zu Nutz der Turnerei. Wir wollen Streiter werden für Freiheit und für Recht !: und aus den heut'gen Turnern erziehn ein neu Geschlecht.!

4. Sie sollen stets uns finden als Turner stark und frei, die kühn den Kampf verkünden der alten Tyrannei. Und keine Macht auf Erden soll brechen unsern Eid, Find dieses Kampf zu werden Turner der neuen Zeit!:

R. Ranke.

## Hamburger Schwimmerlied.\*

(Mel: Wohlauf, die Luft.)

K. E. Becker, 1814 - 1890.

1. (Steht auf, ihr Schwimmer, steht nun auf, es  
(Wir wol - len heut' nach O - ver gehn wie  
ist ja Sonn - tag - mor - gen. } Nun reicht mir mei - nen  
im - mer oh - ne Sor - gen. }

Ruck - sack her, ge - füllt mit Speis und Trank. Die  
Son - ne ist schon auf - ge - wacht, ihr sei es  
auch ge - dankt. Va - le - rie va - le - ra, va - le -  
rie va - le - ra, ihr sei es auch ge - dankt.

2. Es finden sich viel Schwimmer ein mit höhern Idealen. Die wollen der Natur sich weihn. Zu spielen und zu baden. Sie wollen wie zur Griechen-Zeit sich stärken neu in der Natur; drum auf, Genossen, kommt noch heut zum Baden, Spielen, folgt uns nur. Valerie valera usw.

\* Kann lokalisiert werden.

3. Es wird gespielt, wohl auch getanzt, von jung und alt am Strande. Zur Abwechslung liegt man dann auch zur Ruhe in dem Sande. So geht's den ganzen Sommer fort, bis in den Herbst hinein. Wir wollen lustig und gesund und freie Schwimmer sein. Valerie usw.

4. Drum auf, Genossen, kämpft mit uns für unsre hohen Ziele, damit auch Hamburg später hat der Schwimngenossen viele. Darum, Genossen, reicht die Hand und schwöret neu dem Bunde: Wir wollen uns dem Schwimmen weihn mit Händen, Herz und Munde. Valerie usw.

### Weckruf.

P. Schönweiß.

1. Tur-ner, her-bei! — Tur-ner, her-bei! —  
 bei! — Her-bei mit flie-gen-den Fah-nen,  
 laßt euch nicht bet-teln und mah-nen. Tur-ner, her-bei! —  
 bei! — Tur-ner, her-bei! —

### Turner auf zum Streite.

I. H. Stunz.

1. Tur-ner auf zum Strei-te! Tre-tet in die  
 Bahn! Kraft und Mut ge-lei-te uns zum Sieghin-  
 an. Ja, zu hehrem Ziel füh-ret un-ser  
 Spiel, ja, zu hehrem Ziel füh-ret un-ser Spiel.

2. Nicht mit fremden Waffen schaffen wir uns Schutz, was uns anerschaffen, ist uns Schutz und Trutz. !: Bleibt Natur uns treu, stehn wir stark und frei. !:

3. Wie zum Turnerspiele ziehn wir in die Welt; der gelangt zum Ziele, der sich tapfer hält. !: Männern, stark und wahr, strahlt der Himmel klar. !:

4. Auf denn, Turner, ringet, prüft der Sehnen Kraft! Doch zuvor umschlinget euch als Brüderschaft! !: Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit. !:

Weißmann.

